34. Jahrgang. Montag, 9. Februar. Abend-Ausgabe



Nr. 18743.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Kaldenkirchen, 8. Februar. **Die englische Post** über Vlissingen vom 7. Februar, 8 Uhr Vormittags, ist **ausgeblieben.** Grund: Nebel auf See.

Paris, 8. Febr. Wie das „Echo de Paris" meldet, hätte General Saussier das Kriegsministerium im Hinblick auf das **rauchlose Pulver** ersucht, in Betreff der Campagne-**Uniform** der Infanterie-Offiziere endgiltige Verfügung zu treffen. Wie verlautet, würden die Infanterie-Offiziere graublaue Capotmäntel erhalten und dieselben bereits während der Manöver tragen.

Paris, 8. Febr. Die französische Regierung hat dem **Großfürsten-Thronfolger** während seines Aufenthalts in **Hinterindien** das Kanonenboot „Vipère" zur Befahrung der Flüsse zur Verfügung gestellt.

Paris, 8. Februar. Der Unterstaatssecretär des Colonialamts übersandte dem König von **Dahomey,** dessen Haltung Frankreich gegenüber bis jetzt als sehr correct anerkannt wird, zahlreiche Geschenke.

Rouen, 8. Februar. Im hiesigen Theater fand gestern Abend die **Aufführung von R. Wagners „Lohengrin"** statt. Alle hervorragenden Persönlichkeiten von Rouen und die Mehrzahl der musikalischen Kritiker von der Pariser Presse wohnten der Vorstellung bei, die einen großen, lebhaft zum Ausdruck gelangten Erfolg hatte. Der Abend verlief ohne jeden störenden Zwischenfall.

Wie die Pariser Morgenblätter von heute hervorheben, galt der glänzende Erfolg, welchen die Lohengrin-Darstellung gestern in Rouen davongetragen, mehr dem Werke, als der Darstellung, die ziemlich mangelhaft gewesen sei.

Madrid, 8. Februar. **Bei der Ankunft** des Republikaners **Salmeron** von Barcelona hatten sich etwa 8000 Personen am Bahnhof eingefunden, welche Salmeron bewillkommneten und unter Absingung der Marseillaise bis zu dessen Wohnung begleiteten. Sodann zerstreute sich die Menge ohne Zwischenfall.

Sofia, 8. Febr. Eine **serbisch-bulgarische Commission** wird demnächst zusammentreten, um sich mit der Frage der an der Grenze gelegenen Privatbesitzungen zu beschäftigen, respective einen Tausch zwischen den auf dem gegenseitigen Gebiet gelegenen Besitzungen der beiderseitigen Unterthanen zu veranlassen.

Petersburg, 8. Februar. Der Kaiser ernannte den **Erzherzog Franz Ferdinand** von Oesterreich-Este zum Chef des 26. Bug'schen Dragoner-Regiments.

Petersburg, 8. Febr. „Nowoje Wremja" sagt: Der Sturz **Crispis,** der Rücktritt des Grafen **Waldersee** von der Stellung als Chef des Generalstabes und die Ankunft des Erzherzogs **Franz Ferdinand** in Petersburg dürften zusammengenommen als beste Gewähr für einen langen Frieden gelten. Wenngleich das Zusammentreffen dieser Ereignisse ein zufälliges sein könnte, so entbehrten sie doch wohl kaum eines inneren Zusammenhanges. (? D. R.)

Washington, 8. Februar. Der Caucus der demokratischen Mitglieder der Repräsentantenkammer hat eine Resolution angenommen, in welcher die Vorlage des Senats betreffs der **Silberprägung,** welche kürzlich einem Comité der Kammer überwiesen wurde, für wichtig erklärt wird. Das Comité solle ohne Verzug darüber Bericht erstatten.

Newyork, 7. Febr. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus"). **Baron Hirsch** telegraphirte an die Administration der Hirsch'schen Stiftung zur **Unterstützung der jüdischen Einwanderung in Amerika,** stellte derselben 12 Millionen Frcs. zur Verfügung und ermächtigte die Administratoren, falls die Zinsen dieser Summe nicht ausreichen sollten, um alle Zwecke der Stiftung zu erfüllen, einen Theil des Kapitals mit zu verwenden. Er werde letzteres dann wieder ergänzen.

Rio de Janeiro, 7. Februar. Die gemäßigten Blätter mißbilligen durchaus den **Handelsvertrag zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten** von Nord-Amerika, den sie als höchst nachtheilig für Brasilien erachten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Februar.

Das Ministerium Rudini.

Endlich ist die Ministerkrisis in Italien beendigt und das Ministerium Rudini fertig. Die Zusammensetzung des neuen Cabinets ist folgende: Rudini Präsidium, Auswärtiges und interimistisch Marine, Nicotera Inneres, Luzzati Schatz, Pelloux Krieg, Branca Arbeiten und interimistisch Post und Telegraphen, Senator Ferraris Justiz, Senator Villari Unterricht. Das Cabinet sollte bereits gestern Abend dem Könige den Eid leisten und heute soll die officielle Liste veröffentlicht werden.

Was das **politische Programm Rudinis** betrifft, so hat er es niedergelegt in einem ausführlichen Wahl-Manifeste, das er am 4. Novbr. in der „Opinione" veröffentlicht hat und das nunmehr von historischem Werthe ist. Er behandelt darin alle Fragen der inneren und auswärtigen Politik. Von der letzteren heißt es in dem Manifeste:

„Italien bedarf einer langen Periode des Friedens. Wir bedürfen des Friedens im Innern wie nach außen. **Die Tripelallianz ist die starke Wache unserer Institutionen** gegen die Umsturzparteien, und sie sichert uns jenen Frieden, ohne den Italien seine wirthschaftlichen Zustände nicht verbessern könnte. Ich scheue mich nicht, zu sagen, daß ohne die Tripelallianz, die als eine wahrhafte Bürgschaft des Friedens sich bewährt hat, wir zu dieser Stunde überhaupt nicht über Ersparnisse im Kriegs- und Marinebudget sprechen könnten, und daß, wenn die Tripelallianz sich auflösen würde, und wir Ersparnisse beschlossen hätten, wir unser Pulver an einem Punkte naß machen würden, wo die Gefahr am größten wäre. Ohne die Tripelallianz — und es ist vergeblich, sich darüber Illusionen zu machen — wäre schon unendlich viel Blut vergossen worden und unendlich viel Thräuen wären geflossen! Wer weiß, wie schlimm dann erst die wirthschaftliche Lage unseres Vaterlandes wäre!"

Interessante Aeußerungen über sich und seine Politik machte Rudini am Sonnabend gegenüber dem römischen Berichterstatter des „Berl. Tgbl.", welcher darüber berichtet:

Rudini war in außerordentlich guter Stimmung und trug über die Zukunft seinen Cabinets große Zuversicht zur Schau. Rudini verwahrte sich zunächst energisch gegen den Vorwurf, ein Reactionär zu sein.

„**Niemand kann liberaler sein als ich**", erklärte Rudini, „ja, ich bin sogar **Demokrat,** wenn man hierunter nicht Jakobiner versteht. Uebrigens war ich schon lange vor der Landung Garibaldis in Sicilien ein aufrichtiger Liberaler; meine Politik wird darum unter allen Umständen den Stempel des Liberalismus tragen."

Betreffs der einzuführenden **Ersparnisse** äußerte der Ministerpräsident, die Höhe der bezüglichen Summe sei noch nicht fixirt. Ueberhaupt werde die Ersparungsfrage erst nach reiflichem Studium in Angriff genommen werden; Rudini ist jedoch hier der Unterstützung der ganzen Kammer, nicht allein der Regierungspartei sicher. Im Heer- und Marineetat werden ebenfalls Ersparungen eingeführt werden; in welcher Art und in welcher Höhe diese eingeführt werden, sei noch nicht genau zu bestimmen. Ueber die Herbeiführung des Gleichgewichts im Staatshaushaltsetat zeigte sich der Ministerpräsident sehr reservirt, doch gab er zu verstehen, daß es der ganzen Kammer am ehrlichen Willen für die obige Aufgabe nicht fehle.

Rudinis **Stellung gegenüber dem Vatican** scheint grundverschieden von derjenigen Crispis zu sein.

„Ich bin", so erklärt Rudini, „nichts weniger als ein Freund des Clericalismus und halte fest am Garantiegesetz. Die grundsätzlichen Verfolgungen der Kirche scheinen mir aber nicht allein ganz unnütz, sondern sogar antiliberal zu sein.

„Meine wiederholten Erklärungen über die **Tripelallianz, deren loyaler, warmer Freund ich bin,** sind in Berlin wohlbekannt, ich ändere meine einmal gefaßten Ueberzeugungen nicht, so leicht dies auch manchem scheinen mag. Auch für die Allianzpolitik gelten diese meine Ueberzeugungen.

Des weiteren bemerkte der Ministerpräsident, er sei überzeugt, daß die **Abschaffung der Listenwahl** im Parlament durchgehen werde. Er denke aber nicht entfernt an eine Auflösung der gegenwärtigen Kammer.

Hinsichtlich der Partei-Verhältnisse endlich erklärte Rudini, die Zukunft gehöre der Rechten, welche die jüngste und lebensfähigste aller Parteien sei, während die Linke altersschwach wäre und fast in den letzten Zügen liege.

Rudini ist eine hohe aristokratische Gestalt, das edel geformte Gesicht ist von einem sorgfältig geschnittenen blonden Vollbart umrahmt, der von Silberfäden durchzogen ist. Im rechten Auge trägt Rudini das niemals fehlende Monocle, was in Verbindung mit seiner vornehmen Nonchalance dem Wesen des Ministerpräsidenten einen sehr diplomatischen Charakter verleiht. Der Gegensatz zwischen dem kleinen, nervösen und herrischen Crispi und dem hohen, breitschultrigen Rudini mit dem diplomatisch kalten Lächeln springt beim ersten Anblick in die Augen. Rudini erinnert in nichts an sein Heimathland Sicilien. Im Gegentheil hat er besonders viele äußerliche Aehnlichkeit mit dem Typus des norddeutschen Feudalherrn.

Die Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

Soweit die Novelle zum Branntweinsteuergesetz, welche am Sonnabend den Reichstag beschäftigte, auf eine Erleichterung der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien abgesehen ist, hat sich ein principieller Widerspruch auf keiner Seite geltend gemacht; nur über die Mittel zum Zwecke gingen die Ansichten auseinander. Die Anregung zu dem Gesetz ist bekanntlich vom Süden ausgegangen, wo die kleinen Landwirthe, die Branntwein aus Wein- und Obstresten zu brennen pflegten, seit dem Erlaß des Gesetzes darauf verzichtet haben, weil ihnen die gesetzliche Controle das Brennen zu sehr erschwere. Eine Herabsetzung der Materialsteuer verlangt man auch von dieser Seite; den Hauptnachdruck aber legt man auf die Forderung, daß ein sogenannter Haustrunk von 10 Litern, also zum eigenen Gebrauch, steuerfrei bleiben solle. Einen Antrag in diesem Sinne hatte nach dem Vorgang badischer, württembergischer und elsaß-lothringischer Abgeordneten, welche eine dahin gehende Resolution im Oktober v. J. in Baden-Baden beschlossen haben — die badische Regierung im Bundesrathe eingebracht; aber Baden ist im Bundesrathe überstimmt worden. Die Thatsache war zur Genüge bekannt. Gleichwohl hat es sehr überrascht, daß, nachdem der Staatssecretär v. Maltzahn dem Centrumsabg. Hug gegenüber die Ablehnung des badischen Antrages motivirt hatte, ein badischer Bevollmächtigter sich erhob, um zu erklären, daß die badische Regierung den Antrag auch jetzt noch als dem Interesse der badischen Landwirthschaft entsprechend anerkenne. Das ist eine itio in partes des Bundesraths in bester Form. Daß die Redner des Centrums, außer dem oben genannten Hug, auch der badische Conservative Menzer und der elsässische Hospitant der conservativen Partei, sowie das elsaß-lothringische Mitglied der Reichspartei Dr. Höffel für den freien Haustrunk eintraten, war selbstverständlich. Aber der westpreußische Conservative, Herr v. Holtz, der von dem warmen Interesse seiner Partei für die kleinen Landwirthe sprach, betonte ebenso wie der bairische Nationalliberale Dr. Buhl die Gefahr der Defraude. Und das ist die Klippe, an der der angekündigte Antrag aller Wahrscheinlichkeit nach scheitern wird.

Auffallender Weise wurde von dem Bundesrathstisch aus seitens des Staatssecretärs v. Maltzahn die Frage einer Revision der Grundlage des Gesetzes in die Debatte gezogen, obleich der Schatzsecretär daran die Bemerkung knüpfte, daß dazu kein Anlaß vorliege. Da war es nicht zu verwundern, daß von anderer Seite die Beseitigung der Contingentirung und die Aufhebung der Materialsteuer angeregt wurde, mit der Begründung, daß die Vorlage, was übrigens auch Menzer anerkannt hatte, nur ein Palliativmittel sei. In diesem Sinne sprachen die Freisinnigen Dr. Barth und Brömel, von denen der letztere von Krokodilsthränen sprach, die über das Elend der kleinen Brenner vergossen würden, und in der Commission den Antrag auf Vorlegung der Liste ankündigte, aus der man den Antheil der großen Brenner an der Contingentirung ersehen könne. Auch der Redner der Socialdemokraten, Wurm, hatte, wie gegen die ganze Steuer, so insbesondere gegen die Contingentirung Front gemacht. Und siehe da! Herr Dr. Windthorst erhob sich zur Vertheidigung der Contingentirung, ohne die eine große Anzahl von Leuten nicht würde bestehen können. Die Debatte, die man im übrigen nicht gerade als kurzweilig bezeichnen kann, nahm nur einmal eine etwas lebhaftere Wendung, als der Abg. Menzer (conf.) zur Erheiterung des Hauses behauptete, die Linke habe kein Verständniß für die Interessen der Landwirthschaft; da könne man eine Kuh von einem Ochsen „nur theoretisch" unterscheiden. Leider griff der Präsident ein, als Menzer seine Behauptung auch an der Tabaksteuer exemplificiren wollte, er mußte sich sogar das Prädicat „ungehörig" gefallen lassen, als er den Sprung vom Branntwein zum Tabak mit den Worten motivirte: „Ich denke, zum Cognac gehört auch die Cigarre." Nebenbei bemerkt, hat der vom Bundesrath angenommene Antrag des Reichskanzlers betreffend die Tabaksteuer mit den Steuer- und Zollsätzen garnichts zu thun; es handelt sich nur um eine Berücksichtigung der mannigfachen, von den Tabakbauern erhobenen Klagen über die Steuererhebung u. dgl. Herr Menzer hatte es im übrigen bequem, sich u. a. an Herrn Rickert zu reiben. Derselbe konnte nicht antworten, weil er wegen Unwohlseins in den letzten Tagen verhindert war, die Sitzungen zu besuchen.

Daß an die Erhöhung des Zollsatzes von Cognac, Arrac, Rum in Fässern von 125 auf 150 Mk. und an die Herabsetzung des Flaschenzolles von 180 auf 150 Mk. im Ernste nicht mehr zu denken sein wird, hat jedenfalls, ganz abgesehen von der Erklärung des Staatssecretärs v. Maltzahn, die Verhandlung vom Sonnabend bewiesen.

Die große preußische Anleihe.

In finanziellen Kreisen glaubt man, wie uns aus Berlin geschrieben wird, zu wissen, daß die große Anleihe, welche der preußische Finanzminister in Uebereinstimmung mit dem Staatssecretär im Reichsschatzamt in Aussicht genommen hat, bereits in 8 bis 10 Tagen zur Zeichnung aufgelegt werden wird. Die Höhe der Anleihe wird **auf 6 bis 700 Millionen angenommen.** Ueber den Zinsfuß bestehen zur Zeit nur Vermuthungen; man will aber aus gewissen Manipulationen an der Börse den Schluß ziehen, daß es sich nicht um eine dreiprocentige, sondern um eine dreiundeinhalbprocentige Anleihe handelt. Ob die in den Zeitungen ausgesprochene Vermuthung, daß die Finanzverwaltung sich direct an die Privatkapitalisten wenden würde, zutreffend ist, muß noch dahingestellt bleiben. Als die erste Meldung von einer großen Anleihe auftauchte, hieß es, die Absicht bestehe, dem Finanzbedürfniß mindestens für ein oder zwei Jahre zu genügen. Für das Gelingen der Operation würde es nicht ohne Bedeutung sein, wenn die Regierungen in dieser Hinsicht positive Erklärungen abgeben wollten und das umsomehr, als jetzt verbreitet wird, daß schon im Herbst eine weitere Anleihe nachfolgen werde.

Eine weitere und die nicht am wenigsten wichtige Frage ist die, zu welchem Course die neuen Consols ausgegeben werden sollen. Selbstverständlich würden die Finanzverwaltungen in dieser Hinsicht den Zeichnern gewisse Zugeständnisse machen müssen, um den Markt zur Aufnahme der neuen Anleihe günstig zu stimmen; bezüglich des Maßes der Zugeständnisse aber wird man sich nicht weitgehenden Erwartungen hingeben dürfen.

Was wird mit den Beschlüssen der Arbeiterschutzcommission.

Im Laufe der Woche werden die Fractionen des Reichstages sich auch über ihre Stellung zu den Beschlüssen der Arbeiterschutzcommission ver-

Stadt-Theater.

Am Sonnabend ging „**Der Trompeter von Säkkingen**" des verstorbenen Neßler wieder einmal über unsere Bühne, und zwar zum Benefiz für deren Primadonna Frl. **Mitschiner.** Das Publikum verleiht den Benefizvorstellungen gern einen sympathischen höheren Sinn, indem es dem Künstler in reicherem Maße die Schätzung zu erkennen giebt, welche derselbe sich durch seine Leistungen erworben hat; naturgemäß will man den Künstler dann aber auch gern in dem hellsten Lichte seiner Eigenschaften zu erblicken Gelegenheit haben, und in diesem Sinne hatten wir die Wahl eines Stückes zu bedauern, das der Sängerin zu einer Entfaltung der höheren künstlerischen Eigenschaften, die man von einer Primadonna erwartet und die wir an Frl. **Mitschiner** kennen, recht wenig Gelegenheit giebt. Zu dieser Marie genügt eine Persönlichkeit von ganz gewöhnlichem musikalischen Auffassungsvermögen und bescheidener Gesangstechnik. Es noch zu loben, daß Fräulein **Mitschiner** es hier an nichts fehlen ließ, hindert uns die Meinung, die wir von der Sängerin haben; sie vergoldete aber gewissermaßen das geringe Metall dieser Töne durch die musikalische Schönheit ihres Vortrages und den Glanz ihrer stets gewinnend wirkenden Stimme, namentlich in den beliebten Liedern. Ihre Erscheinung giebt der sonst, wie gesagt, ziemlich alltäglichen Gestalt der Marie von selbst ein Relief, und besonders anzuerkennen haben wir das gegen früher entwickelte Spiel, welches namentlich in der **übrigens** an sich auch hübsch erfundenen tragischen Abschiedsscene belebend und interessant wirkt: wir würden sagen „ergreifend", wenn man im Stande wäre, dieser Oper mit innerlichem Ernste zu folgen. Der Autor hat sie vorsichtig eben bloß „Oper" genannt, und in der That ist es weder eine große, noch eine komische oder eine Spiel-Oper: von jeder dieser Arten hat sie 1) etwas, 2) etwas zu viel und 3) etwas zu wenig. Aus dem Charakter der „Oper" schlägt sie aber mit dem dumm erfundenen, das Scheffel'sche Original beleidigenden Damian in die Operette hinüber, n. b. in die heutige, und macht mit dieser Figur die ganze Handlung aufs äußerste unwahrscheinlich, indem der Conflict um Damian, sobald dieser erscheint, absolut unmöglich ist. Der „Trompeter" ist also als eine dramatische contrefaçon des beliebten Scheffel'schen Gedichts eine Art literar-historisches Schaustück mit **Musik** — letztere ist um einige Grade verständiger, als die der Zumpe und Millöcker, aber im übrigen ganz indifferente Kapellmeistermusik, die freilich durch das beständige Wiederkehren der Trompeten-Effecte als schließlich akustisch lästig auch auf ein tieferes Niveau herabgedrückt wird. Etwas sehr charakteristisches kann man an ihr betrachten: sie ist relativ am besten, wo nur eine bis vier Personen auf der Bühne sind und die Scene Nebensache ist, nämlich in der zweiten Hälfte des ersten Aktes (Soloscene des Freiherrn, Terzett mit Marie und der Gräfin, Quartett mit dem Trompeter), sie ist am schlechtesten da, wo am meisten die beliebten Massen und das meiste „Leben auf der Bühne" ist, nämlich im Vorspiel, wo die Instrumentation zu drei Vierteln aus Trommeln und Trompeten besteht, im Ballet, für welches der Componist gar keinen Esprit besitzt, und im letzten Finale, wo die Karthaunen das große Wort führen; ebenso ist die dramatische Unvernunft an ersteren beiden Stellen am größesten, z. B. deutsche Studenten, die an einem Orte commersiren sollten, wo sie den Aufenthalt mit Verletzung des Hausrechtes erzwingen, und die extra dazu mitten in ein Stück Schloßruine verlegte Wohnung des Universitätspedells, der bekanntlich immer im Universitätsgebäude wohnt, sind ein Unding — von dem Ballet im mittelalterlichen Schloßgarten garnicht zu reden, das die unglückliche Marie sich so artig ansieht. Lieber aber gedenken wir hier der Elsa, der Elisabeth, der Undine des Frl. Mitschiner und ihrer Maria in den Folkungern als wahrhaft großer, auf der Höhe der Kunst stehender Leistungen.

Gegenüber dem beliebten Aufwand an Scenerie und Kostümen darf man heute an den ganz anderen Zauber erinnern, den die Perfall'sche Vereinfachung der Scene in München thatsächlich und gegen alle Erwartung im Schauspiel ausgeübt hat; in den meisten Fällen wäre sie freilich der Tod der Oper, der Wagnerischen zuerst; wir wollen nur soviel sagen, daß die Mozart'sche Oper sie vertragen würde. Welche Freiheit wir der Oper aber auch hierin einräumen mögen — was sollte aus ihr wohl werden, wenn die bloße Summe dessen, was auf der Bühne zu sehen und zu erleben ist, zum Maßstab des Werthes einer Oper gemacht werden sollte? Indessen, das Haus war ausverkauft, woran freilich die Anziehungskraft der Sängerin als Benefiziantin wohl der größere Theil zuzuschreiben ist; sie wurde mit ungewöhnlich zahlreichen Blumenspenden und lebhaftestem Beifall vom Publikum begrüßt. Herr **Richard** sang und spielte den Trompeter mit dem nöthigen Humor in den früheren, schön ernst und sympathisch in den späteren Scenen und erwarb gleichfalls vielen Beifall, natürlich besonders mit den quand même eingeflochtenen Liedern im Abt'schen Stil, den auch er im Vortrage möglichst veredelte, — beiläufig erwähnen wir, daß er von einem Musiker sich zeigen lassen möchte, wie man eine Trompete regelrecht in die Hand nimmt, da Herr **Richard** auf stilistische Détails sonst doch Werth legt. Der „Freiherr" des Herrn Düsing ist als eine seiner besten Partien bekannt, namentlich nach der Seite der Auffassung und Mimik; gesanglich war er für die höchsten Töne allerdings nicht besonders disponirt. Hr. Miller sang und spielte den Conradin ganz in dem Charakter, den man von der Figur erwartet, und hatte als Regisseur auf das schönste für die Belebung der Massenscenen, Aufzüge und dergl. gesorgt, so daß die Illusion, als hätte man das Leben vor sich, einen hohen Grad erreichte. Fräulein **Neuhaus** ist mit der alten Gräfin-Mutter und Schwägerin ganz in ihrem Fahrwasser, gab sie also sehr treffend und hübsch; die unmöglichste also undankbarste Rolle, die des Grafen Wildenstein, füllte Herr **Reinarz** gut aus, und von Herrn **Wenkhaus** ist anzuerkennen, daß er nicht, wie sein Vorgänger, den Damian allzuweit ins Possenhafte trieb. — Für die nöthige scenische Ausstattung hatte die Direction ihr Bestes gethan, die lange pantomimische Scene im 2. Akt wurde mit Grazie und möglichst deutlichem Sinn getanzt, und die Aufführung hatte in allem einen Zug, der nichts zu wünschen übrig ließ.

Dr. C. Fuchs.

ständigen, da die zweite Berathung der Vorlage Ende der Woche beginnen soll. Die neuliche Meldung, daß Vertrauensmänner der Fraction der Deutschconservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen in Verhandlungen mit Commissaren des Bundesraths eingetreten wären, um für die zweite Berathung eine Verstädigung herbeizuführen, hat sich als nicht zutreffend erwiesen. Dagegen ist es, schreibt unser Berliner ⌓-Correspondent, vollkommen richtig, daß über die Stellung der Regierungen zu den Beschlüssen der Commission gewisse Mittheilungen gemacht worden sind. Namentlich die süddeutschen Regierungen erachten einzelne Beschlüsse, namentlich denjenigen zu § 120 der Gewerbeordnung, wonach der Sonntagsunterricht in den Fortbildungsschulen nicht vor Beendigung des Hauptgottesdienstes stattfinden darf, als in hohem Grade bedenklich, weil dadurch die ganze Entwickelung der Fortbildungsschulen in Frage gestellt werden würde. Auf der anderen Seite verlautet, daß man in Centrumskreisen nicht übel Lust zeigt, im Falle der Ablehnung dieses Beschlusses, der durch das Zusammengehen der Conservativen und des Centrums zu Stande gebracht worden ist, das ganze Gesetz zu Falle zu bringen. Ob es sich hierbei um ernste Absichten oder um tendentiöse Ausstreuungen handelt, ist noch nicht aufgeklärt, bisher ist die Stellung des Centrums zu den Commissionsbeschlüssen und zu den Bedenken des Bundesraths noch völlig dunkel.

Im übrigen ist auch bezüglich der Entschließungen das letzte Wort noch nicht gesprochen; vor Allem ist noch nicht festgestellt, welchen Werth die Regierungen auf die Wiederherstellung des von der Commission mit großer Mehrheit abgelehnten § 153 — die Bestrafung der Aufreizung zum Contractbruch — legen werden.

Eine kleine Empörung in Petersburg.

Aus Petersburg wird englischen Blättern gemeldet, daß unter der ländlichen Bevölkerung eine revolutionäre Bewegung im Entstehen ist, welche bereits bei vielen Gelegenheiten an den Tag getreten ist. So spielte sich erst in letzter Zeit eine kleine Empörung in den Marinewerften der russischen Hauptstadt ab, wo 400 in denselben beschäftigte Arbeiter plötzlich auf ein ihnen von ihrem Rädelsführer gegebenes Signal höheren Lohn verlangten und, um ihren Forderungen größeren Nachdruck zu verleihen, die Arbeit niederlegten. In kürzester Zeit hatten sich ihnen ihre sämmtlichen Kameraden, mehr als 3000 Mann, angeschlossen, welche dasselbe verlangten und ebenfalls die Arbeit einstellten. Da die Lage ein gefährliches Aussehen angenommen hatte, machte der Director Verhoffsky den Versuch, den Aufstand zu unterdrücken. Seine brutalen Schimpfereien und Drohungen gossen nur Oel ins Feuer, er wurde angegriffen und mußte, aus einer tiefen Kopfwunde blutend, davon getragen werden. Nicht viel besser erging es dem Polizeipräfecten Gresser, welcher bei seinem Erscheinen von der wüthenden Menge verhöhnt und ausgezischt wurde, und auch die freundschaftlichen Bemühungen des Großfürsten Sergius, die erregten Gemüther zu besänftigen, erwiesen sich als fruchtlos. Schon fürchtete man, daß die Marinewerften der Empörung zum Opfer fallen und ein Raub der Flammen werden würden, als endlich Militär erschien, welches die Aufständischen auseinandertrieb und mehrere Verhaftungen vornahm. Die Behörden glauben, daß diese Empörung ein Theil eines weitverzweigten politischen Complotts war und bloß aus dem Grunde mißlang, weil die anderen gleichzeitig geplanten Putsche von den Verschwörern aus unbekannten Gründen unterlassen wurden. Auf jeden Fall hat die Polizei die Sicherheitsmaßregeln zum persönlichen Schutze des Kaisers verdoppelt und fahndet eifrig nach allen verdächtigen Persönlichkeiten, um so mehr, da sie glaubt, daß der berüchtigte Padlewski sich etzt in Rußland aufhält.

Die französische Deputirtenkammer

hat am Sonnabend den Gesetzentwurf über die **Frauen- und Kinder-Arbeit** in Fabriken mit einigen Abänderungen angenommen. Die Debatte hatte mehrere Tage gedauert. Die Vorlage, welche vom Senat bereits angenommen ist, setzt hauptsächlich die Arbeitszeit auf 10 Stunden fest und bestimmt einen Ruhetag für die Woche.

Die Revolution in Chile.

Telegramme aus Lima vom 6. d. Mts. bringen Nachrichten aus Valparaiso bis zum 23. Januar. Darnach halten sich diejenigen Mitglieder des Congresses, welche nicht verhaftet wurden, verborgen. Valparaiso sei seit dem 16. Januar durch Blanco Encalada und O'Higgins blokirt, welche drei der chilenischen Schiffsgesellschaft gehörige Dampfer und den neuen aus Europa ankommenden Kreuzer „Almirante Lynch" weggenommen und, wie man glaubt, sich auch des „Abtao" bemächtigt hätten. Auf diese Weise in den Besitz von Munition gelangt, hätten die Aufständischen die Brücken im Süden von Valparaiso zerstört, um der Stadt die Zufuhr von Getreide und Kohlen abzuschneiden. Alle in Santiago befindlichen Diplomaten mit Ausnahme des englischen Ministerresidenten Kennedy hätten sich geweigert, das Recht der Aufständischen, die Küste zu blokiren, anzuerkennen. Die Regierung, welche über 28 000 Mann verfüge, rechne bestimmt auf ihren endlichen Erfolg und hätte eine Anleihe bei den Banken machen wollen; diese seien jedoch nicht darauf eingegangen. Die Gefängnisse von Valparaiso seien überfüllt; täglich erwarte man einen Angriff auf die Stadt. Auch Iquique sei noch blokirt, die der Regierung dort zur Verfügung stehenden Truppen betrügen 1000 Mann, dennoch sei die Uebergabe der Stadt wegen Mangels an Lebensmitteln wahrscheinlich; zur Wiedergewinnung von Laserena sollen Truppen abgegangen sein.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 7. Februar.

Fortsetzung der zweiten Lesung des **Etats**: Gestütverwaltung.

Auf eine Anfrage erklärt Ober-Landstallmeister Graf **Lehndorff**: Die Gestütverwaltung hat sich mit dem Kriegsminister dahin schlüssig gemacht, daß die fünf Provinzen Ost-, Westpreußen, Posen, Brandenburg, Hannover als solche behandelt werden sollen, welche in erster Linie als für Remontirung der Armee wichtige erachtet werden müssen. Hier sind auch die besten und edelsten Hengste eingestellt worden.

Landwirthschaftliche Verwaltung.

Abg. **Schultz-Lupitz** (freicons.): Schlimmer als der Wildschaden für die Pflanzen ist der durch gewisse Krankheiten (wie Kartoffelkrankheit, Reblaus) angerichtete. Daher ist die Errichtung eines phytopathologischen Instituts wünschenswerth; ebenso eine Förderung der niederen Landwirthschaftsschulen.

Minister **v. Heyden** erklärt, daß die Regierung beiden Gesichtspunkten ihre Aufmerksamkeit zuwendet.

Abg. **Herold** beklagt die in letzter Zeit verfügte Erschwerung der Forstcarrière.

Ober-Landforstmeister **Donner**: Auch wir sind ungern zu diesem Schritt vorgegangen; die Zahl der Forstassessoren und Forstreferendarien beträgt aber zur Zeit 622, so daß, wenn man diese Zahl durch die Zahl der jährlichen Anstellungen, 34, dividirt, nach dem Referendariatsexamen 20 Jahre bis zur Anstellung vergehen müssen. Solchen ungesunden Zuständen müssen wir abzuhelfen suchen.

Abg. **Schultz-Lupitz** (freicons.) wünscht für die landwirthschaftlichen Hochschulen die Bezeichnung irgend eines Endziels für die Studien der landwirthschaftlichen Studenten. Es würde das einerseits den Fleiß der Studenten anregen, andererseits den Fleißigeren und Befähigteren ein sicheres Fortkommen gewähren.

Minister **v. Heyden** sagt der Anregung eine eingehende Erwägung zu.

Bei den Ausgaben zu Beihilfen für Versuchsanlagen zum Einlassen von Flußwasser in bedeichten Flußniederungen (Schutz gegen Hochwasser), 300 000 Mk., bemerkt auf eine Anfrage des Abg. **Schultz-Lupitz**

Minister **v. Heyden**, daß es sich hier um einen Versuch handele zum Schutz gegen Hochwasser. Das Meiste müßte man den Provinzialregierungen und Verbänden überlassen, aber es sei Aussicht, daß, wenn dieser Titel erst einmal bewilligt sei, er nicht mehr vom Etat verschwinden werde.

Bei dem Etat der **Forstverwaltung** empfiehlt

Abg. **Gerlich** (freicons.) den Ankauf weiterer Forstgrundstücke, damit der Staat einen erhöhten Einfluß auf die Regulirung der Holzpreise habe, die in letzter Zeit mehr gestiegen seien, als es für die kleinen Leute angezeigt sei. Bei den Verkäufen von Holz in den Oberförstereien müßte dem Großholzhandel kein Vorzug eingeräumt werden.

Minister **v. Heyden**: Es haben finanzielle Gesichtspunkte bei dem Verkauf von Holz meines Wissens nie obgewaltet. Dem Lokalbedarf ist meistens voll Rechnung getragen worden.

Bei dem Etat der **Lotterieverwaltung** regt

Abg. **Arendt** (freicons.) eine andere, erheblich billigere Organisation des Lotterieloosvertriebes an. Das Interesse des Staates, der Steuerzahler, stehe doch höher, als das der 344 Lotteriecollecteure.

Geh. Rath **Marzinowski**: Es schweben über die angeregte Frage eingehende Erörterungen und eine Reorganisation des Vertriebes von Lotterieloosen ist nicht ausgeschlossen. Vielleicht werden in Zukunft auch verabschiedete Offiziere zu Collecteuren herangezogen werden.

Abg. **Cremer** (cons.) hält den gegenwärtigen Zustand nicht für reformbedürftig, da es gerechtfertigt sei, wenn der Staat wohlverdienten Männern eine Belohnung in Gestalt einer Collecteurstelle gewähre

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Reichstag.

60. Sitzung vom 7. Februar.

Erste Berathung der Novelle zum Gesetze **über die Besteuerung des Branntweins** vom 24. Juni 1887.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Schon bei Verabschiedung des Branntweinsteuergesetzes hat die allgemeine Anschauung bestanden, es werde über kurz oder lang eine Revision desselben nöthig sein. Eine principielle Revision halten nun die Regierungen nicht schon jetzt für erforderlich. Nur einige besondere Schwierigkeiten sollen jetzt beseitigt werden. Art. I. bezwecke eine etwas günstigere Stellung der landwirthschaftlichen Brennereien bei der Contingentirung. Art. II. sichert den süddeutschen Brennereien aus klimatischen Rücksichten einen früheren Beginn der Brennperiode. Art. III. steht mit den beiden ersten in keinem organischen Zusammenhange, sondern setzt für jede Art Branntwein den Zoll auf 150 Mk. pro Doppelcentner fest. Das Streben nach Mehreinnahmen liegt diesem Artikel nicht zu Grunde. Die Regierungen werden auch einen anderen Weg acceptiren, wenn ein solcher gefunden wird; sie werden auch dem zustimmen, daß es bei den bisherigen Zollsätzen verbleibt. Aber Bedingung für eine Abänderung des Art. III. ist für die Regierung, daß dieselbe ausführbar ist, daß sie nicht erhebliche wirthschaftliche Interessen schädigt, und daß nicht die Einkünfte des Reiches dadurch geschmälert werden.

Abg. **Hug** (Centr.) schildert die nachtheiligen Folgen, die das Gesetz von 1887 für Baden gehabt hat. Gleich im ersten Jahre sind die dortigen Kleinbrennereien an Zahl sehr beträchtlich zurückgegangen, da die bis dahin in Baden bestehenden Bestimmungen für die Kleinbrennereien sehr milde waren. Dem badischen Landtage sind dann auch Petitionen in größter Zahl zugegangen, und auch die badische Regierung hat dieselben für berechtigt anerkannt und entsprechende Anträge, so namentlich betreffs des steuerfreien Haustrunkes von 10 Litern, an die verbündeten Regierungen gestellt.

Staatssecretär **v. Maltzahn** hat den Antrag der badischen Regierung ablehnen müssen, da derselbe an den Grundlagen des Gesetzes, wonach jeder Branntwein in Deutschland steuerpflichtig sein soll, rüttelt. Ferner würde diese Begünstigung der süddeutschen Brenner einen finanziellen Ausfall für das Reich zur Folge haben. Endlich aber würde, wenn dem badischen Antrage stattgegeben würde, dies ein Anreiz für die norddeutschen Brenner sein, auch für ihre Arbeiter steuerfreien Haustrunk zu fordern.

Badischer Ministerialrath **Scherer** tritt den Ausführungen des Abg. Hug bei. Die badische Regierung steht noch heute auf dem Standpunkt ihres Antrages. (Bravo! links.)

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Das Gesetz von 1887 bestimmt, daß die Brennereien, welche Materialsteuer entrichten, ihren Branntwein nach dem niedrigen Satze von 50 Mk. versteuern können. Der Bundesrath hat diese Maßregel generell eingeführt; das ist eine große Erleichterung namentlich für die kleinen süddeutschen Brennereien.

Abg. **Holtz** (Reichsp.): Das Branntweinsteuergesetz hat Enttäuschungen nicht bereitet. Die Verbrauchsabgabe hat sich von Jahr zu Jahr nicht unwesentlich vermehrt. Wir hatten 1887/88 etwa 85 Mill. Einnahmen, 1888/89 113 Mill., 1890 124 Mill. Die Landwirthschaft hat keine großen Hoffnungen an das Gesetz geknüpft. Die nächste Folge des Gesetzes war eine erhebliche Betriebseinschränkung in Folge der dem Landmann auferlegten höheren Productions-Kosten. Das jetzige Contingent beträgt $^2/_3$ des vorigen Betriebes. In Folge dessen ergab sich eine erhebliche Reduction der Rückstände aus der Brennerei für die Fütterung der Viehbestände, und ein Rückgang der Rente aus der Kapitalsanlage. Nun ist das Uebergangsstadium überwunden und der Landmann hat es gelernt, mit den vorhandenen Thatsachen zu rechnen; er wünscht nur, daß die Verhältnisse, wie sie durch das Gesetz einmal geschaffen sind, stabil bleiben. (Zuruf links: Das glaube ich!) Die Klagen der kleinen Brennereien gehen schon jetzt dahin, daß das Contingent zu schnell abgebrannt ist; deshalb ist die Erhöhung des Contingents für die landwirthschaftlichen Brennereien von großer Bedeutung. Auch die Verschiebung der Brennperiode, so daß sie am 1. September statt am 1. Oktober beginnt, ist annehmbar, ebenso die Ermäßigung der Materialsteuer. Meine politischen Freunde können aber der Aenderung des Zolls nicht beistimmen. Es wird dadurch allerdings eine Vereinfachung der Zollabfertigung herbeigeführt, aber das rechtfertigt nicht eine Maßregel, welche große Kreise benachtheiligt. Echter Rum, Arac u. s. w. können nicht entbehrt werden. Die Preise haben sich auf der Grundlage des Zolls gebildet; es würden bedenkliche Verschiebungen eintreten, und zwar zum Schaden der inländischen Producenten. Für die kleinen süddeutschen Brennereien haben wir auch ein wohlwollendes Herz. Aber die Gründe, welche der Staatssecretär anführte, zeigen doch, daß bei der angeregten Maßregel Hinterziehungen nicht verhindert werden können. (Beifall rechts.)

Abg. **Barth** (freis.): Während Hr. Holtz mit den durch das Gesetz von 1887 geschaffenen Zuständen sehr zufrieden ist, meint Hr. Hug, daß gerade in Folge dieses Gesetzes die Verhältnisse für die kleineren Brennereien unerträglich geworden sind; dieser Gegensatz ist bezeichnend. Während das Gesetz von 1887 die großen Brenner in eine Lage versetzte, die so mit allen Privilegien ausgepolstert ist, daß man sich darin wohl fühlen kann, haben die kleinen Brenner davon nur Schaden gehabt. (Sehr richtig! links.) Hr. Hug kann seine Klagen wesentlich gegen seine eigenen Fractionsgenossen mit richten. Zwei Drittel des Centrums haben für das Gesetz gestimmt. Wir Freisinnigen werden niemals ein Privilegium zulassen und andererseits die Verhältnisse der kleinen Brenner nicht verschlechtern wollen. Wir werden deshalb auch in der Commission irgend etwas zu finden uns bemühen, was, selbstverständlich unter der Berücksichtigung der allgemeinen Interessen, doch einen Zustand schafft, bei dem die kleinen Brenner besser wegkommen als jetzt. Wir geben uns aber nicht der Hoffnung hin, daß es überhaupt möglich sein wird, mit kleinen Aenderungen die großen tiefen Schäden zu heilen, welche dies Gesetz gebracht hat. Bereits in kürzerer Zeit wird eine Revision an Haupt und Gliedern vorzunehmen sein. Der Schatzsecretär betont, daß die Regierung nicht daran denke, etwas Wesentliches alsbald zu ändern, und nur ein paar unwichtigere Punkte mehr zolltechnischen Charakters ändern wolle. Durch diese Maßregeln kommt man aber nicht über die Cardinalfrage hinweg; ist überhaupt das Gesetz von 1887 in seinen wesentlichen Bestandtheilen aufrecht zu erhalten? Die Regierung und alle Parteien sind jetzt einig, daß die Zuckermaterialsteuer nicht aufrechterhalten werden kann. Es hat keinen Sinn, neben der Materialsteuer die Verbrauchssteuer aufrecht zu erhalten. Wie beim Zucker, liegt es beim Branntwein; wir haben keine Veranlassung, neben der Verbrauchssteuer die Maischraumsteuer aufrecht zu erhalten. Diese verschärft auch gerade die Concurrenz der großen Brenner und macht es den kleinen unmöglich, weiter zu existiren. Das Concurrenzinteresse der Großbrenner deckt sich aber nicht mit dem der Allgemeinheit und des Fiscus. Die Branntweinmaterialsteuer wird unter entsprechender Erhöhung der Verbrauchsabgabe völlig abzuschaffen sein. Eine gründliche Reform ist schon wegen des Mangels des Gesetzes nothwendig, auf welche wir unablässig zurückkommen werden, bis Remedur geschafft ist, nämlich wegen der sogenannten Liebesgabe aus der Differenz von 70 und 50 Mk., welche in vollem Maße denen zu Gute kommt, die nach dem Gesetz ein gewisses Quantum contingentirt brennen dürfen. Diese Differenz in den Steuersätzen, welche nur ein paar Tausend Großbrennern zu Gute kommt und eine financielle Bedeutung von 41 Mill. Mk. im Jahre hat, ist auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten. Die Preise für Spiritus sind an der Berliner Börse augenblicklich so hoch wie lange nicht. Sie betragen jetzt mehr als 50 Mk. und betrugen, als das Gesetz gemacht wurde, durchschnittlich nur 38 Mk. Wie bedeutsam diese Differenz von 12 Mk. ist, erkennt man, wenn man abzieht, was für die Maischraumsteuer verausgabt ist; diese repräsentirt 13 bis 14 Mk. Diese 14 Mk. abgezogen von 38 ergiebt 24, abgezogen von 50 Mk. 36 Mk. Danach sind die Preise heute um 50 Proc. höher, ganz abgesehen von dem Contingent, als bei Einführung des Gesetzes, und für diejenigen, welche ein contingentirtes Quantum brennen, stellt sich die Differenz in Folge der Verschiedenheit des Steuersatzes sogar auf 56 pCt. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß dieses Privilegium 41 Mill. Mk. aus den Taschen der branntweintrinkenden Steuerzahler den Großbrennern zuschiebt. Dieses Privilegium steht beispiellos in der Besteuerung irgend eines Landes da. (Oho! rechts.) Sie werden kein Land nennen können, welches eine derartige Begünstigung eines einzelnen Produktionszweiges ausgeführt hat. Bei ihrem Idealismus werden sie zwar auch eine ideale Seite in dieser Liebesgabe erkennen, aber der unbefangen denkende Theil der Bevölkerung wird immer deutlicher erkennen, daß hier eine enorme Summe aus den Taschen der Allgemeinheit an eine bestimmte Anzahl von Leuten entrichtet wird, denen es sowieso nicht schlecht geht. Wir werden in der Commission Anträge stellen und in der zweiten Lesung weiter motiviren, weshalb die Regierung gezwungen ist, wenn sie das allgemeine Wohl fest im Auge behalten will, mit uns dahin zu arbeiten, daß dieses Privilegium beseitigt wird. (Beifall links.)

Abg. **Buhl** (nat.-lib.): Wie der Abg. Barth das Privilegium der Brennereien beseitigen und dabei die kleinen Brenner am Leben erhalten will, ist mir räthselhaft. Eine Lösung dieser Frage wird vielleicht dahin gefunden werden, daß man den einzelnen Staaten gestattet, den kleinen Brennereien eine Steuererleichterung zu gewähren; noch lieber wäre es mir, wenn wir im Wege der Reichsgesetzgebung eingreifen könnten. Bezüglich des Zolles stehe ich mit den beiden Vorrednern auf demselben Standpunkte. Die Klagen über die Handhabung des Gesetzes sind so zahlreich, daß es Erwägung verdient, ob nicht verschiedene Vollmachten, welche dem Bundesrath gegeben worden sind, grundsätzlich im Gesetz festgelegt werden müßten. Die fiscalischen Interessen werden ja bei einem Steuergesetz nicht vernachlässigt werden dürfen, aber es wird auch nothwendig sein, die Interessen des Gewerbes und des Handels zu berücksichtigen.

Abg. **Zorn v. Bulach** (Els.): Die kleinen Brenner im Elsaß haben in großer Zahl ihren Betrieb eingestellt; wo sie es noch nicht gethan haben, da hoffen sie auf bessere Zeiten, die jetzt herbeigeführt werden können. Die Freilassung des Haustrunks, welche gefordert wird, sind die Elsässer aus französischer Zeit gewöhnt. Ueber kein Gesetz wird mehr geklagt als über das Branntweinsteuergesetz, und wenn in dieser Beziehung Zufriedenheit geschaffen werden kann, so ist das mehr werth als eine Einnahme von einigen hunderttausend Mark.

Abg. **Wurm** (Soc.): In der unangenehmen Lage, mit dem Branntweinsteuergesetze unzufrieden zu sein, befinden sich nicht bloß die 40 000 kleinen Brenner, sondern auch die 11—13 000 000 Arbeiter und Proletarier, die unter den heutigen Verhältnissen gezwungen sind, Branntwein zu trinken. Deshalb wollen wir uns nicht darauf einlassen, kleines Flickwerk an dem Gesetze vorzunehmen. Das ganze Gesetz muß abgeschafft werden. Hr. Oechelhäuser hat erklärt, daß die Regierungen gegenüber dem festen Willen der Mehrheit des Volkes das Geschenk für die Brenner nicht aufrecht erhalten werden. Daß dieses Geschenk in seinem vollen Umfange eintreten werde, hat man zwar bestritten, aber die Thatsachen beweisen das Gegentheil. Die damals geltend gemachten Motive treffen heute nicht mehr zu. Man wollte eine Mehreinnahme haben und den Preis des Branntweins erhöhen, um die Trunksucht zu vermindern; dadurch hat man aber gerade die ärmsten Leute belastet. Es ist übrigens ein seltsamer Widerspruch, daß man die Branntweinbrennerei für nothwendig erklärt im Interesse der Landwirthschaft, daß aber das Branntweintrinken unmoralisch sein soll. Vermindert hat sich der Consum nicht. Wenn auch augenblicklich noch von den Privatlägern gezehrt wird, wodurch eine Productionsbeschränkung nothwendig geworden ist, so wird doch nach Aufzehrung derselben die Herstellung sich wieder vermehren. Der ganze moralische Effect des Gesetzes ist also gänzlich verfehlt. Die kleinen Brenner und Landwirthe sind geschädigt worden durch das Gesetz. Es ist nur eine sehr kleine Anzahl von Brennereien, welche einen erheblichen Vortheil von der Contingentirung hat. Es ist das nur eine kleine Interessengruppe, die sich auf Kosten der 11 Millionen Arbeiter bereichert. Es ist das nur eine andere Form der Hörigkeit. Früher leistete der Arbeiter seinem Herrn Frohndienste, jetzt verdient er an dem einen Ort Tagelohn und muß einen Theil davon dem Großgrundbesitz abgeben. Man spricht immer von der nothleidenden Landwirthschaft und will dadurch die Meinung erwecken, daß Landwirthschaft und Brennerei so innig verknüpft sind, daß man das Eine nicht besitzen kann, ohne das Andere zu ruiniren. Thatsächlich betreiben von den landwirthschaftlichen Betrieben nur 0,16 Proc. Branntweinbrennerei. Von den 65 200 Brennereien sind aber 45 000 so klein, daß sie noch nicht 50 Liter jährlich produciren. Diese würden, selbst wenn sie wirklich die ganze Contingentirungsdifferung in die Tasche stecken könnten, jährlich nur ein Geschenk von 10 Mk. erhalten. Im Ganzen bekommen 86 Proc. aller Brennereien noch nicht eine Million von der ganzen Contingentirungssumme, während die übrigen 14 Proc. sich in die fette Summe von $38^1/_2$ Mill. theilen. Einzelne von den Brennern erobern davon für sich Hunderttausend, Hundertzwanzigtausend und noch höhere Summen. Wer sind nun diese armen nothleidenden Herren, die auf Kosten des Proletariats jährlich so große Summen in die Tasche stecken? Im Kreise Breslau sind es 4 adlige, 3 bürgerliche Großgrundbesitzer, mehrere königliche und eine herzoglich meiningensche Domäne; im Kreise Oels 16 adlige, 14 bürgerliche Großgrundbesitzer, 11 Brennereien gehören dem König von Sachsen; auch Rothschild und ein werther College, der Landrath des Kreises, Hr. v. Kardorff, gehören dort zu den Nothleidenden (Heiterkeit); dann kommen noch einige Fürsten, Grafen und Barone, es ist eine ganz erbauliche Liste, die mich überzeugt hat, daß es doch sehr traurig im Reiche aussehen muß, wenn die Stützen der Gesellschaft, als welche sich die Herren immer ausgeben, so nothleidend sind, daß sie bei den Proletariern betteln gehen müssen. (Heiterkeit.) Ohne die Contingentirung würde die Reichskasse statt der $55^1/_2$ Millionen nur 40 Millionen aus dem Branntwein gewinnen. Was kostet aber den 11 Millionen Proletariern dieses Mehr von $15^1/_2$ Millionen? Die müssen außer diesen $15^1/_2$ Millionen Mark noch die 40 Mill. zu Gunsten der nothleidenden Schnapsbrenner aufbringen, macht $55^1/_2$ Millionen. Die Regierung ist eben so freundlich, um $15^1/_2$ Millionen Steuern einzunehmen, den Proletariern $55^1/_2$ Millionen aufzuerlegen. Ist das eine gesunde Finanzpolitik, die ihr die Liebe des Volkes erwerben kann? Ich bezweifle das. Gewiß bringt die Vorlage den kleinen Landwirthen eine Erleichterung, aber eine lächerlich geringe. Es handelt sich nur um 15 000 Brennereien, die vielleicht im Ganzen 10—12 000 Hectoliter mehr brennen werden, die werden also etwa eine halbe Million mehr erhalten. Um ihnen zu helfen, müßten ganz andere Maßregeln getroffen werden. Die kleinen Brenner haben ohnehin gegen die großen einen sehr schweren Stand; Herr Miquel hatte 1887 ganz Recht, wenn er sagte, voraussichtlich würden die großen Brenner die kleinen trotz alledem auffessen. Ein weiterer großer Vortheil der Großbrenner besteht in der Exportprämie, die von der Regierung in einer Weise normirt ist, die sich mit Wissenschaft und Technik nicht deckt. Bei der Rückvergütung wird für 8,8 Proc. Ausbeute des bemaischten Raumes 16,01 Mk. gezahlt. Nun wird aber heutzutage jeder Brenner zum Teufel gejagt, der in einem Großbetriebe nicht mindestens $10^1/_2$ bis 11 Procent herausbringt. Das macht denn einen kleinen Unterschied von 3,57 Mk., eine Prämie, die ganz so aussieht, wie die Zuckerprämie; und da in diesen Kreisen keiner dem anderen etwas gönnt, so haben sich denn auch die Zuckerinteressenten bei ihrer letzten Zusammenkunft darüber beschwert, daß den Branntweinbrennern diese Prämie nicht genommen werden soll, während man ihnen die ihrige zu entziehen beabsichtigt. (Heiterkeit.) Durch solche Ausnahmegesetze zu Gunsten der großen Betriebe können Sie den Rückgang der kleinen Betriebe der Landwirthschaft nicht aufhalten. Wir haben jetzt nicht allein eine Begünstigung der Großgrundbesitzer durch die Getreidezölle und die Spiritussteuer, sondern durch den Bezug fremder billiger Arbeitskräfte. Darüber ärgern sich sogar Conservative und Nationalliberale. Die „Wes.-Ztg." oder „Magdeburg. Ztg." sagte mit vollem Recht, wenn die ostpreußischen Grundbesitzer nicht im Stande sind, die Landwirthschaft auf eigene Faust zu betreiben und immer an den Beutel der Armen gehen, dann mögen sie lieber ihre Bude zumachen. In der That, dann ist es besser, sie werden expropriirt, und das von Staats und Rechts wegen. Wir können nicht für ein Gesetz stimmen, welches vollständig zu Ungunsten der ärmeren Klassen in seinen unveränderten Grundlagen ausgearbeitet ist. Ich beantrage namens meiner Fraction die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern. Wir wünschen eine sorgfältige Prüfung dieser Frage im Interesse der Mehrheit des Volkes. (Oho! rechts.) Sie (rechts) sind nicht die Welt, das sind die Proletarier, welche 79 Proc. aller Steuerzahler ausmachen. (Lebh. Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. **Windthorst**: Wir haben das Gesetz gemacht, weil wir Geld nöthig hatten und weil wir der Meinung waren, daß der Schnaps das geeignetste Object für eine Besteuerung wäre. (Zuruf links: Geschenk!) Einmal leugne ich das Geschenk, und zweitens muß bei solchen Neuregelungen immer ein Ausgleich der betreffenden Interessen stattfinden. (Zuruf links: So, so!) Sie haben ja nichts Besseres vorgeschlagen, jedesmal, wenn wir Vorschläge von Ihnen verlangen, sind Sie stumm. Sie reißen nur nieder und bauen nicht auf. (Unruhe und Zwischenrufe links.) Der vorliegende Gesetzentwurf kommt gerade den kleineren Leuten zu Hilfe, und ich bedauere nur, daß der Bundesrath nicht dem Antrage der badischen Regierung stattgegeben hat. Hoffentlich überlegt er sich die Sache, wenn wir jenen Antrag unterstützen. Mir persönlich ist es unangenehm, überhaupt von Branntwein zu reden. Kehrte der Branntwein dahin zurück, wo er früher war, in die Apotheken, dann wäre auch diese Discussion nicht nöthig. Es ist traurig genug, daß trotz der Vertheuerung der Consum noch zunimmt. Sie (zu den Socialdemokraten) würden sich durch Beispiel und Lehre auf diesem Gebiete verdient machen, heute thun Sie das leider nicht. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Menzer** (cons.): Die Erhöhung des Eingangszolles auf Cognac, Arrac und Rum auf den auch für andere Spirituosen geltenden Satz findet in den Motiven eine völlig ausreichende Begründung. Aber eine Erhöhung des Zolles wäre nicht angebracht; man sollte dazu übergehen, den Zoll für ausländischen Alkohol in Fässern auf 125 Mk. zu bemessen, für Alkohol in Flaschen auf 180 Mk. Im übrigen gehe die Vorlage noch nicht weit genug; er freue sich, daß der badische Bevollmächtigte das auch anerkannt habe. Die Unzufriedenheit über die Branntweinsteuer hat sich bei den Wahlen ziemlich stark bemerkbar gemacht. Redner greift auf die Debatte über die Getreidezölle zurück. Seine Partei werde unentwegt für die Landwirthschaft kämpfen, für den Kleinbauern wie den Großbauern, deren Interessen identisch seien, wie der Abgeordnete Rickert bei seinem Auftreten in Karlsruhe gemerkt haben werde. Der einzige Herr, der für Baden gegen die Getreidezölle sprach, war Abgeordneter Dillinger. Viele, die sonst gegen die Getreidezölle gesprochen haben, werden allerdings eine Kuh von einem Ochsen schwerlich anders als theoretisch unterscheiden können. (Heiterkeit.) Herr Rickert, der in Karlsruhe in einer großen Wahlversammlung sprach, wollte nicht allein die Hebeamme, sondern auch der Taufpathe der freisinnigen Partei in Baden werden. Herr Dillinger aber wird gewiß nicht der Todtengräber der Lebensmittelzölle werden. Hier handelt es sich nur um ein Palliativmittel für die Landwirthschaft. Auch gegen eine Ermäßigung der Weinzölle werden wir einzutreten haben. Der Tabak erfordert gleichfalls unsere Fürsorge. (Präsident **v. Levetzow**: Wir verhandeln hier über die Branntweinsteuer.) Ich glaube, die Cigarre gehört zum Cognac. (Präsident **v. Levetzow**: Diese Bemerkung ist unpassend!)

Abg. **Höffel** (R.-P., Els.) weist darauf hin, daß allerdings im Elsaß nur ein geringes Quantum Alkohol gebrannt werde; aber es wird bei der großen Zahl von kleinen Brennern eine große Anzahl von Familien von der Branntweinsteuer berührt. Redner empfiehlt die Steuerfreiheit des Haustrunks.

Abg. **Brömel** (freis.): Die Schäden des Branntweinsteuergesetzes liegen nicht allein in der Liebesgabe, sondern auch in der verderblichen Tendenz dieser Gesetzgebung. Der Abg. Windthorst leugnet das Geschenk an die Großbrenner. Neben der Preisbildung wird das Geschenk aber klar bewiesen durch die Berechtigungsscheine von 20 Mk., welche der Bundesrath für den

contingentirten Spiritus gegeben hat, und welche bei der Entrichtung der Steuer als baar in Zahlung genommen werden. Es wäre sehr angebracht, eine Liste derjenigen Brennereien mit ihren Contingentsbeträgen aufzustellen, welche den Vortheil des Gesetzes genießen. Der Abg. Windthorst wi am liebsten den Schnaps in die Apotheken verweisen. Der Schnapsconsum wird immer als schädlich dargestellt, die Schnapsproduktion als nützlich. Es gilt von ihm der alte Satz: Beim Brenner mir heilig, beim Schänker abscheulich. (Sehr richtig! links.) Gegenüber dem Urtheil, welches der Abg. Windthorst in einer asketischen Stimmung über den Branntwein abgegeben hat, erinnere ich an das Urtheil des Fürsten Bismarck, welches derselbe hier über das Gläschen des armen Mannes sehr beweglich und, wie ich glaube, mit voller Mitempfindung abgab. (Heiterkeit.) Will der Abg. Windthorst den schädlichen Schnaps beseitigen, so soll er doch vor allem den Verbrauch guter gesunder Nahrungsmittel erleichtern. (Sehr richtig! links.) Mit seinem heutigen Standpunkte steht seine Stellungsnahme bei den Getreidezöllen und der Aufhebung der Schweineeinfuhr in starkem Gegensatz. (Sehr richtig! links.) Das Reichs-Gesundheitsamt hat eifrig nachgeforscht, ob echter Arrac, Cognac und Rum von unechtem zu unterscheiben sei. Es hätte sich ein größeres Verdienst erworben, wenn es über die angebliche Schädlichkeit des amerikanischen Specks Untersuchungen angestellt hätte. Gerade für Arrac, Cognac und Rum ist eine hohe Steuer unangemessen, weil diese Artikel mindestens zu ein Drittel, wahrscheinlich zur Hälfte in den Küstenprovinzen verzehrt werden. Da ist der Grog das tägliche Getränk.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. Februar. Ein Vorgang auf der **polytechnischen Hochschule in Charlottenburg** macht zur Zeit hier viel von sich reden. Es handelt sich um die schon erwähnte Petition gegen die Berechtigung der bei der Hochschule eingeschriebenen **russischen Juden.** Schon seit einem Jahr zeigt sich gegen dieselben eine Bewegung unter einem Theil der Studentenschaft. Ein an den Rector und Senat gesandtes Schreiben, welches das Gesuch enthielt, bei der Aufnahme von Ausländern strenger zu verfahren, ist, wie wir hören, dahin beantwortet, daß streng nach den bestehenden Bestimmungen verfahren wird. Die Studenten haben sich indeß dabei nicht beruhigt, sondern sich an den Minister zu wenden beschlossen. Gegenwärtig wird noch an dem Entwurf der Petition gearbeitet, der Schwierigkeiten zu machen scheint. Ein Theil der Studenten ist gegen die Petition. Leider ist es nicht die Majorität. Die letztere will zwar nicht gelten lassen, daß die Spitze der Petition sich gegen die russischen Juden richtet, aber thatsächlich würde sie doch vorzugsweise diese treffen. Und was hat die ganze Bewegung für einen Zweck? Will man die Ausländer ganz ausschließen, oder was will man eigentlich?

* **[Fürst Bismarck und der deutsch-englische Vertrag.]** Die „Hamb. Nachr." machen abermals in einem ganz offenkundig aus Friedrichsruh herrührenden Artikel gegen Hrn. v. Caprivi Front, anläßlich von dessen Hinweisen in den letzten Colonialdebatten auf Fürst Bismarcks aktenmäßige Bemerkung: „England ist uns wichtiger als Zanzibar und ganz Ostafrika". Daß Fürst Bismarck diese Bemerkung geschrieben, wird zugegeben, trotzdem aber versichert, Bismarck hätte den Vertrag nicht abgeschlossen, denn der Fürst hätte „nicht an das Bedürfniß und noch weniger an die Nothwendigkeit geglaubt, die Fortdauer der englischen Freundschaft durch das fragliche Abkommen zu sichern." Gerade das hatte aber doch jene Randbemerkung von des Fürsten Hand klipp und klar angedeutet. Wozu also diese nachträgliche Kritik und Verwahrung des früheren Kanzlers gegen jede Mitverantwortlichkeit an dem Vertrage? An der Thatsache wird ja doch nichts geändert, daß derselbe die freudige Billigung der überwiegenden Mehrheit des Volkes und nur bei einem immer kleiner werdenden Häuflein Mißvergnügter Tadel gefunden hat. Der Artikel beklagt sich auch zwischen den Zeilen darüber, daß Caprivi bei seinem Amtsantritt seine Informationen über den Stand der Dinge nur aus den Acten, nicht auch aus persönlicher „Rücksprache mit seinem Vorgänger" gewonnen habe. Das ist lediglich charakteristisch für die Stimmung an einer gewissen Stelle, die es nicht verwinden zu können scheint, merken zu müssen, daß es ganz gut auch ohne sie gegangen ist und geht.

* **[Hofnachrichten.]** Am Sonnabend Abend fand bei den kaiserlichen Majestäten im Rittersaal des hiesigen königlichen Schlosses eine große Defilir-Cour statt, nach deren Beendigung der Kaiser sich um 10 Uhr zu den erbprinzlich sachsen-meiningenschen Herrschaften nach deren Villa im Thiergarten begab, um der bei denselben an diesem Abend noch stattfindenden Ballfestlichkeit beizuwohnen. Zu derselben waren außerdem auch noch viele andere der zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie erschienen. Nach dem Schluß der Festlichkeit kehrte der Kaiser um 12½ Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück.

* **[Waldersee.]** Wie es in militärischen Kreisen heißt, wird Graf Waldersee nur kurze Zeit in Altona bleiben und dann sein Abschiedsgesuch erneuern.

* **[Lucanus.]** Zu der vor kurzem erwähnten Nachricht, daß der gegenwärtige Chef des Civilcabinets des Kaisers, Wirkliche Geheime Rath v. Lucanus, zum Nachfolger des Cultusministers v. Goßler ersehen sei, hört der „B. B.-Cour.", daß Herr v. Lucanus ihm befreundeten Personen versichert habe, er habe von den bezüglichen Absichten keine Kenntniß und würde unter keinen Umständen ein Portefeuille annehmen.

* **[Der frühere fortschrittliche Abgeordnete Mühlenbeck]** feierte gestern seinen siebzigsten Geburtstag. Die freisinnige Landtagsfraction übersandte dem alten Landtagscollegen telegraphisch einen herzlichen Glückwunsch.

* **[Die Räumung der Häuser an der Berliner Schloßfreiheit]** ist bis zum 1. Oktober 1892 hinausgeschoben. Das Restaurant von Helms bleibt so lange bestehen, bis die Ufer- und Denkmalsfrage endgiltig geregelt sind.

* **[Amerikanisches Schweinefleisch.]** Zu den Verhandlungen des Reichstages über das amerikanische Schweinefleisch wird ferner aus Washington, 5. Februar, gemeldet:

Rusk, der Secretär der landwirthschaftlichen Verwaltung, drückt Ueberraschung aus über die von Herrn v. Bötticher, dem deutschen Staatssecretär des Innern, im Reichstage gemachte Behauptung, daß in den Vereinigten Staaten, ausgenommen in einigen Städten, kein System für die Ueberwachung von Schweinefleischproducten bestehe. Rusk erklärt, die landwirthschaftliche Verwaltung setzte eine gründliche, vollkommene und wissenschaftliche Ueberwachung von Schweinefleischproducten in Kraft, sobald dieselbe entweder von dem Exporteur oder von der Regierung des Landes, für welches sie bestimmt sind, gewünscht wird.

München, 7. Februar. Die **Kaiserin von Oesterreich** ist heute Nachmittags fünf Uhr mittelst Extrazuges nach Wien zurückgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Febr. Der Oberste Gerichtshof hat in dem **Wadowicer Auswanderungsprozesse** zwei der Angeklagten gänzlich freigesprochen und bei zahlreichen anderen in der Vorinstanz Verurtheilten — selbst bei solchen, welche, ohne vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch zu machen, ihre Strafe bereits angetreten hatten — die Strafen erheblich herabg setzt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 7. Februar. Der **Erzherzog Franz Ferdinand** gedenkt in Moskau, wohin sich derselbe am Freitag Abend nächster Woche begiebt, drei Tage zu verweilen.

Heute ist hier Graf Kératry eingetroffen, um eine **Convention zwischen Frankreich und Rußland** zum Abschluß zu bringen behufs **Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthumsrechtes.** (W. T.)

Am 10. Februar: S.-A. 7.34, U. 4.56. **Danzig, 9. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 6.54.

Wetteraussichten für Mittwoch, 11. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, Niederschläge, lebhaft windig; abnehmende Temperatur. Sturmwarnung.

Für Donnerstag, 12. Februar:

Veränderlich, Niederschläge, windig. Temperatur kaum verändert.

* **[Provinzial-Landtag.]** Uebermorgen tritt bekanntlich der westpreußische Provinzal-Landtag zu seiner 14. Session hier zusammen. Zu den wichtigsten Vorlagen, welche denselben beschäftigen werden, gehört der schon kurz gemeldete Ankauf des in unmittelbarer Nachbarschaft der Provinzial-Besserungs-Anstalt zu Konitz belegenen, circa 297 Hectar Land und eine Ziegelei mit lebhaftem Betriebe enthaltenden Gutes Giegel, um dasselbe dem neuen Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei für Errichtung einer Arbeitercolonie zur Verfügung zu stellen. Der Kaufpreis ist auf 270 000 Mk. vereinbart, wovon 125 000 Mk. ausgezahlt werden sollen. Ferner sollen zur Einrichtung der Colonie 40 000 Mk. in den Provinzial-Hauptetat eingestellt werden. Sodann wird beim Provinzial-Landtage die Anstellung eines zweiten Landesraths, die Festsetzung der Besoldungs-Verhältnisse der Vorstands- und Kassenbeamten für die der Leitung des Landesdirectors unterstellte westpreußische Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt, sowie deren Zulassung zur Wittwen- und Waisenkasse der Provinz beantragt. — Der Haupt-Etat der Provinz pro 1891/92 schließt nach der Vorlage in Einnahme und Ausgabe auf 4 789 600 Mk. (ca. 200 000 Mk. weniger als pro 1890/91) ab. Neu eingestellt sind u. a.: 1500 Mk. zur Subventionirung der Landwirthschaftsschule zu Marienburg, 20 000 Mk. (statt 2000 Mk. im Vorjahre) zu Beihilfen für Landesmelioration, 400 000 Mk. (statt im Vorjahre 500 000 Mk.) zur Prämiirung von Chausseebauten, 162 000 Mk. (150 000 im Vorjahre) zur Unterstützung des Gemeindewegebaues. Das Landarmenwesen erfordert einen Mehraufwand von 94 474 Mk. (Gesammtausgabe 946 414 Mk.), für Kunst und Wissenschaft sind wie bisher 36 000 Mk. eingestellt (davon 7600 Mk. zu Subventionen, 22 630 Mk. für das Provinzalmuseum, 6270 Mk. zur Disposition der Provinzial-Commission. An Provinzialsteuern sind 648 011 Mk. (gegen 534 153 Mk. im Vorjahre) eingestellt.

* **[Von der Weichsel.]** In der freigelegten Rinne der Danziger Weichsel herrscht heute wieder ziemlich dichtes Eistreiben, das aber von dem neuen Grundeise herrührt, welches sich bei dem seit gestern herrschenden Frostwetter in Menge gebildet hat. Die Arbeiten der Eisbrecher sind, nachdem dieselben bis Rudnerweide (Marienwerderer Niederung) gelangt waren, wegen des dortigen flachen Wassers eingestellt. Mehrere der dabei beschäftigten Dampfer sind heute in den Plehnendorfer Hafen zurückgekehrt. Die große Eisstopfung bei Schulitz ist, wie sich jetzt ergeben hat, ungefähr 1 Kolometer lang. Bei dieser Ausdehnung und der Versetzung des Stromes bis auf den Grund schreiten dort die Sprengungsarbeiten nur langsam vorwärts.

* **[Betriebsstörung.]** In Folge eines Fehlers an der Weiche bei Langfuhr gerieth gestern Nachmittag das eine Rad eines Pferdebahnwagens in das abweichende Geleise, während das andere auf dem geraden Geleise weiter lief. Beide Räder brachen aus und der Wagenkasten neigte sich nach vorne. Es bedurfte längerer Arbeit, bevor dasselbe wieder fahrbar gemacht werden konnte. Der Betrieb konnte während dieser Zeit nicht weiter als bis zu der Entgleisungsstelle geführt werden.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Branddirector Kipping in Hamburg (früher bekanntlich in Danzig) ist der preußische Kronenorden dritter Klasse verliehen worden. Die Veranlassung zu dieser Auszeichnung haben, wie Hamburger Blätter berichten, eine Reihe von größeren Bränden auf dem benachbarten preußischen Gebiet gegeben, bei welchen die Hamburger Feuerwehr unter Kippings Leitung energische Hilfe brachte.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Aktuar Behrendt aus Danzig, z. Z. in Thorn, ist als Bureau-Hilfsarbeiter an das Oberlandesgericht in Marienwerder berufen worden.

* **[Unfälle.]** Der Tischlergeselle Ludwig K. von hier fiel gestern früh auf dem Heumarkt so unglücklich hin, daß er sich einen Bruch des linken Unterschenkels zuzog. — Der 8 Jahre alte Arbeitersohn Franz A. aus Emaus erlitt gestern bei der Belustigung auf einem Gleitschlitten einen Bruch des rechten Unterschenkels. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[Feuer.]** Gestern Vormittag kurz nach 9 Uhr bemerkte ein Commis in dem Geschäfte des Herrn Kaufmann Hasse, Altstädtischer Graben 4 und 5, daß in der an den Laden stoßenden Vorrathskammer Feuer ausgebrochen war. Als die Feuerwehr ankam, hatte der Brand, welcher an den leicht entzündlichen Gegenständen, die in der Kammer lagerten, reiche Nahrung gefunden hatte, schon bedeutende Fortschritte gemacht. Durch die gesprungenen Fenster wurde frische Luft zugeführt, so daß die Flammen in den Laden und in den angrenzenden Waarenspeicher schlugen. Die Feuerwehr trat mit zwei Spritzen und einem Hydranten in Thätigkeit, die Dampfspritze war zugegen, gelangte jedoch nicht zur Verwendung. Durch die großen Wassermassen wurde der weiteren Verbreitung des Feuers bald Einhalt gethan und dasselbe auf die unteren Räume beschränkt. Nach zweistündiger Arbeit konnte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken. Der Schaden ist ein bedeutender, denn es ist nicht nur die reich gefüllte Vorrathskammer völlig ausgebrannt, sondern es sind auch die auf dem Boden lagernden Vorräthe an Tabak durch den Rauch und die Wassermassen beschädigt resp. verdorben worden. Dagegen haben die Baulichkeiten nur wenig gelitten und auch der Betrieb der Tabakfabrik hat keine Unterbrechung erfahren. — Geringere Arbeit machten zwei kleinere Brände, welche gestern Abend die Alarmirung der Feuerwehr veranlaßten. Um 7½ Uhr war im ersten Stockwerk des Hauses Gr. Gerbergasse 2 eine Lampe explodirt und kurz nach 10 Uhr in dem Hause Kleine Bäckergasse 28 Kinderwäsche an einem eisernen Ofen in Brand gerathen. In beiden Fällen wurde das Feuer sofort gelöscht.

* **[Körperverletzung.]** Der Arbeiter August R. von hier wurde Sonnabend Abend auf der Langenbrücke von zwei Männern mit Bierflaschen derartig bearbeitet, daß er Quetschwunden am Kopfe und eine Durchtrennung des rechten Ohrs erlitt. — Die Arbeiter August S. und Julius D. aus Legan befanden sich gestern Vormittag auf der Fahrt von Weißhof nach Legan. Auf dem Weg wurden sie angeblich von zwei Männern überfallen, von welchen einer die Pferde festhielt, während der andere auf den Schlitten sprang und mit einem Messer auf die Insassen einstach, wobei S. Stichwunden im Gesicht und auf dem Kopfe, D. Schnittwunden an der Stirn erhielt. Beide Verletzte wurden nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht und dort aufgenommen. Die Thäter sollen entkommen sein.

* **[Diebstahl.]** Der Arbeiter Eduard W. stahl seinem Dienstherrn, Kaufmann Karl H., verschiedene Gegenstände im Werthe von ca. 30 Mk., weshalb er verhaftet wurde.

[Polizeibericht vom 8. u. 9. Februar.] Verhaftet: 32 Personen, darunter 1 Mädchen, 1 Junge, 2 Arbeiter, 1 Laufbursche wegen Diebstahls, 2 Seefahrer wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 17 Obdachlose, 1 Betrunkener, 3 Bettler. Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Hausschlüssel, 1 Herren-Filzhut, 1 Hundemaulkorb, 1 Taschentuch, abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

□ **Zoppot,** 8. Februar. Nachdem die Urkunde, betreffend die Selbständigkeit eines **evangelischen Pfarrbezirks Zoppot,** rechtskräftig geworden, ist vom königlichen Consistorium die **Pfarrwahl** hierselbst angeordnet. Die Pfarrstelle soll 3600 Mk. an Stolgebühren und festem Gehalt aus einer Umlage der Gemeinde erhalten. Bis zur Erbauung eines Pfarrhauses wird der Minister außerdem 600 Mk. Wohnungsentschädigung anweisen. Der Gemeinde-Kirchenrath hat der Gemeinde 3 Wahlcandidaten vorzuschlagen und aus der Zahl derselben wählt später die ganze Kirchengemeinde in ihren selbstständigen Mitgliedern den Pfarrer.

* **Elbing,** 8. Febr. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte dem seit kurzem unter Vorsitz des Oberpräsidenten ins Leben getretenen westpreußischen **Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei,** welcher bekanntlich zunächst die Errichtung einer Arbeiter-Colonie anstrebt, eine einmalige Beihilfe von 100 Mk. und einen jährlichen Beitrag von ebenfalls 100 Mk.

Mewe, 7. Februar. Der hiesige **Vorschuß-Verein,** welcher jetzt 243 Mitglieder mit 36 300 Mk. Geschäftsantheilen zählt, hat für das abgelaufene Jahr einen so günstigen Geschäftsabschluß erzielt, daß außer Zuführung von 514 Mk. an den Reservefonds und Ueberweisung von 90 Mk. für Wohlthätigkeitszwecke den Mitgliedern eine Dividende von 10 Procent gezahlt werden kann. — Die hiesige **Zuckerfabrik,** welche vor etwa 3½ Jahren in Concurs gerieth und damals von einem Hypothekengläubiger erstanden wurde, hat jetzt wegen Rübenmangels definitiv ihren Betrieb eingestellt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 8. Febr. **Graf Kleist vom Loß** soll lau Verfügung der Staatsanwaltschaft auf sechs Monate aus dem Gefängniß beurlaubt werden, falls er bereit ist, eine Sicherheit von 20 000 Mk. zu leisten. Die Anstaltsärzte haben gutachtlich erklärt, daß eine solche Beurlaubung für den durch Cocain zerrütteten Gesundheitszustand des Grafen dringend nöthig ist.

Oberwesel, 7. Februar. Der Rheinstrom hat gestern Nachmittag hier den Eiswall durchbrochen. **Jede Eisgefahr** erscheint nunmehr **beseitigt.** (W. T.)

* **In Wien** hat sich der rumänische Gesandtschaftssecretär **Kretzulescu** mit der Liedersängerin **Mariette di Dio** verlobt. Die Dame ist eine geborene Berlinerin und heißt eigentlich **Wiegand.**

□ **In Plock** an der Weichsel **verschütteten vom Berge** herabrutschende Erdmassen ein kleines Haus, in dem sich mehrere Personen befanden. Zwei Frauen und ein Kind büßten ihr Leben ein, während zwei andere Personen tödtliche Verletzungen davontrugen.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig,** 9. Febr. In der Woche vom 29. Januar bis incl. 4. Februar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, **5 Dampfer und 15 Segelschiffe auf See total verunglückt** (darunter gestrandet 3 Dampfer und 7 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 2 Segelschiffe, gesunken 1, verlassen 1, verschollen 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden in der betreffenden Woche 98 Dampfer und 79 Segelschiffe.

Kopenhagen, 6. Februar. Der englische Dampfer „**Montrose**", von Libau mit Getreide, gerieth bei Amach auf Strand. Der Dampfer „**Karl**", aus Stavanger mit Heringen, ist in letzter Nacht bei Byrum gestrandet, aber wieder abgebracht worden.

Cuxhaven, 6. Februar. Die englische Sloop „**William und Alice**", von Lowestoft mit Heringen nach Hamburg, ist in letzter Nacht, nachdem sie oberhalb hier vom Eise durchschnitten worden war, gekentert. Die Besatzung hat sich im eigenen Boot gerettet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 9. Februar. (Privattelegramm.) Eine gestern abgehaltene **Conferenz der deutsch-liberalen Partei** stimmte einem Wahlaufruf zu und betonte die Nothwendigkeit der Erhaltung eines einheitlichen Parteiverbandes. Der Aufruf spricht den Wunsch nach positiver fruchtbarer Reformarbeit aus und betont das Festhalten am deutsch-österreichischen Bündnisse; unter allen Umständen sei die Erhaltung der Einigkeit in der Partei die erste Bedingung für die Wiedergewinnung des politischen Einflusses der Deutschen.

London, 9. Febr. (Privattelegramm.) Der **Ausstand in Cardiff** nimmt eine bedenkliche Ausdehnung an, die Maschinenbauer striken ebenfalls. Die Eisenbahnbediensteten zögern noch, doch wollen die Führer derselben den Ausstand proclamiren, falls die Dockarbeiter ihre Forderungen nicht durchsetzen.

Rom, 9. Februar. (W. T.) Der „Agenzia Stefani" zufolge genehmigte der König folgende Ministerliste: Rudini Präsidium und Auswärtiges und interimistisch Marine, Nicotera Inneres, Luzzatti Schatz, Colombo Finanzen, Pelloux Krieg, Ferrari Justiz, Branca öffentliche Arbeiten, Post und Telegraphen-Verwaltung interimistisch, Chimirri Ackerbau, Villari Unterricht. Die Kammer wird voraussichtlich zu Sonnabend berufen behufs Verlesung des Programms des neuen Cabinets.

Madrid, 9. Februar. (Privattelegramm.) Die Regierung befürchtet zum 12. Februar, dem **Jahrestage der Verkündigung der spanischen Republik** im Jahre 1873 große Demonstrationen. Die Garnisonen bleiben verstärkt, der Ministerrath hat verfügt, daß am 12. Februar alle Truppen consignirt sind. Die Aufrechthaltung der Ruhe übernehmen die Militärgouverneure.

Petersburg, 9. Febr. (Privattelegramm.) Die **Kaiserin** wünscht ihren kranken Sohn Georg, der auf der Heimreise von Indien begriffen ist, sofort nach dessen Ankunft in **Athen** zu besuchen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Februar.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen, gelb			Ung.4% Grd.	93,50	93.00
April-Mai	196,70	197,20	2. Orient.-A.	76,60	—
Mai-Juni	197,20	197,50	4% russ.A.80	98,70	98,70
Roggen			Lombarden	58,20	58,20
Februar	176,00	176.00	Franzosen . .	108 90	108,10
April-Mai	173,20	173,00	Cred.-Actien	176,00	175,60
Petroleum			Disc.-Com. .	216,60	216,20
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,70	163,40
loco	24,00	24,00	Laurahütte .	137,00	136,90
Rüböl			Oestr. Noten	178,40	178,40
April-Mai	58,40	58,30	Russ. Noten	237,80	236,75
Mai-Juni	58.30	58,20	Warsch. kurz	237,65	236,60
Spiritus			London kurz	—	20,35
Februar	50,70	50,80	London lang	—	20,255
April-Mai	50,60	50,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,70	106,70	SW.-B. g. A.	86,70	85,80
3½% do.	99,20	99,10	Danz. Priv.-		
3% do.	86,30	86,30	Bank	—	—
4% Consols	106,30	106,20	D. Oelmühle	138,00	138.00
3½% do.	99,40	99,20	do. Prior.	125,00	125,00
3% do.	86,30	86,40	Mlaw. S.-P.	114,10	110,90
3½% w pr.			do. S.-A.	64,20	64,30
Pfandbr. .	97,00	97,00	Ostpr. Südb.		
do. neue . .	97,00	97,00	Stamm.-A.	88,40	88,25
3% ital. g. Pr.	57,70	57,50	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,20	87,20	Trk. 5% A.-A	89,40	89,30
5% Anat. Ob.	88,60	88,50			

Fondsbörse: fest.

Newyork, 7. Februar. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 1,11⅛, per Februar 1,09⅞, per März 1,09⅞, per Mai 1,06⅜. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** per Novbr. 0,62⅛. — Fracht 2¾. — **Zucker** 5.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—197 M Br.	
hochbunt	126—134℔	152—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—192 M Br.	131-190
bunt	126—132℔	147—190 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	138—191 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 148 M bez., per Mai-Juni transit 149 M Br., 148½ M Gd., per Juni-Juli transit 150 M Br., 149 M Gd., per Septbr.-Okt. transit 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 155 M, transit 115 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 160 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 162½ M Br., 161½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 143 M bez., transf. 110 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112—116℔ 148—153 M bez., kleine 103℔ 130 M, russ. 107℔ 111 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 110—112 M, weiße Mittel- transit 107 M, weiße Futter- transit 80—102 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 165 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 3,92½—4,30 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 67¼ M Gd., kurze Lieferung 67¼ M Gd., per Februar-Mai 67¼ M Gd., nicht contingentirt loco 47¼ M Gd., kurze Lieferung 47¼ M Gd., per Februar-Mai 47¼ M Gd.

Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,85—13,00 M bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer in fester Tendenz bei vollen Preisen. Von Transitweizen hatten feuchte und mittlere Qualitäten sehr schweren Verkauf und blieben viele Partien unbegeben, gute Sorten erzielen unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 125/6℔ 186 M, hochbunt 125℔ 187 M, 127℔ 189 M, weiß 125℔ 189 M, 128 und 128/9℔ 190 M, roth 119℔ 179 M, 119/20℔ 180 M, Sommer- besetzt 131℔ 186 M, für polnischen zum Transit bunt schmal 113℔ 132 M, bunt stark besetzt 117℔ 129 M, 118/9℔ 131 M, bunt feucht 120/1℔ 138 M, hellbunt stark besetzt 119℔ 131 M, hellbunt etwas besetzt 125℔ 145 M, gutbunt 122 3℔ 141 M, glasig schmal 128℔ 149 M, glasig 128℔ 150 M, hellbunt 123/4℔ 143 M, 126℔ 146 147 M, 127℔ 148 M, 128/9℔ 149 M, hell 119℔ 140 M, 126℔ und 128/9℔ 150 M, hochbunt schmal 126/7℔ 148 M, hochbunt 127/8℔ 151 M, 130℔ 153 M, fein hochbunt glasig 130℔ 157 M, für russ. zum Transit bunt glasig 125℔ 145 M, 126℔ 146 M, streng roth Geruch 124/5℔ 137 M, mild roth 126/7℔ 142 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 148 M bez., Mai-Juni transit 149 M Br., 148½ Gd., Juni-Juli transit 150 M Br., 149 M Gd., September-Oktober transit 144½ Br., 144 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 146 M

Roggen. Inländischer matt, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 111℔ 155 M, polnischer zum Transit 122℔ 115 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 163 M Br., 162½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., Mai-Juni inländ. 162½ M Br., 161½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 143 M bez., transit 110 M bez. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 115 M, transit 114 M

Gerste ist gehandelt inländ. große 112℔ 148 M, Chevalier 115/6℔ 153 M, kleine 103℔ 103 M, poln. zum Transit hell 107℔ 111 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 110, 112 M, feucht 108 M, Mittel- 107 M, Futter- feucht 102 M, naß verdorben 80 M, kleine Victoria- 115, 125, 130 M per Tonne bezahlt.

Wicken poln. zum Transit 100 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 113 M, nicht hart 109 M, weich 107 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 165 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaat** roth 30½ M, alt 25, 27 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,30, 4,40 M, mittel 4,20 M, feine 3,92½, 3,95, 4, 4,05 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 67¼ M Gd., kurze Lieferung 67¼ M Gd., per Februar-Mai 67¼ M Gd., nicht contingentirter loco 47¼ M Gd., kurze Lieferung 47¼ M Gd., per Februar-Mai 47¼ M Gd.

Productenmärkte.

Breslau, 7. Februar. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) In Rothklee haben die Zufuhren von feinen Qualitäten viel zu wünschen übrig gelassen und es hätten dieselben nicht ausgereicht, wenn die Nachfrage eine stärkere gewesen wäre. Geringe Qualitäten waren zwar von neuem nicht mehr zugeführt, jedoch hat sich hiervon etwas Lager gebildet und es hat sich dafür eine etwas ruhigere Stimmung geltend gemacht. Weißklee war gut gefragt und viel gehandelt, besonders was Mittelqualitäten anbelangt. Schwedisch Klee war sehr schwach angeboten und zu Anfang der Woche bei bestehender Kauflust auch zu höheren Preisen placirbar. Thymothé war in genügender Weise vorhanden, aber schwach umgesetzt. Tannenklee wenig gefragt, und es waren daher die nicht stark herangekommenen Posten ziemlich schwer verkäuflich. Gelbklee schwach umgesetzt. Zu notiren ist per 50 Kgr. Rothklee 30—35—40—45—50—55—60 M, Weißklee 30—40—50—60—70—80—85—90 M, Alsyke 43—53—63—73—78—84 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—24 bis 26—30 M, Thymothé 20—25—26—28—30 M

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
9	8	772,9	— 5,2	S. leicht, klar.
9	12	772,8	— 1,0	SSW. leicht, klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden hoch erfreut
Siegfried Gallinek und Frau Valeska, geb. Maßtbaum.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Hermann Gehm und Frau, geb. Bauer. (2518
Neufahrwasser, 7. Februar 1891.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut
J. M. Carolus und Frau, geb. Trzinski.
Legan, den 9. Februar 1891.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.
Berlin 6. Februar 1891.
Carl Wannack nebst Frau **Marie,** geb. **Romkowski.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit Herrn **Arthur Nachtigall** hier, beehren sich ergebenst anzuzeigen
J. G. Engeland und Frau.
Danzig den 8. Februar 1891.

Ida Engeland,
Arthur Nachtigall
Verlobte. (2545

Todesanzeige.
Am 30. Januar verstarb zu Bromberg im 85. Lebensjahre Herr
Henry van Yzendoorn.

Die Beerdigung unserer Tochter
Ida Bekmann
findet Mittwoch den 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr statt.

Die Beerdigung der Frau
Aline Pfannenstiel
erfolgt morgen, Dienstag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Johannisgasse 45, auf dem **alten** Johanniskirchhofe Petershagen. (2531

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Gustav Liedthe** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 18. Februar 1891,
Mittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, anberaumt.
Danzig, den 4. Februar 1891.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (2528

Bekanntmachung.
In der **B. Großmann'schen** Konkurssache soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen.
Der disponible Massenbestand beträgt ℳ 3235,87. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei VIII des Königl. Amtsgerichts XI hier niedergelegten Verzeichnisse sind ℳ 1,50 Forderungen mit Vorrecht und ℳ 60309,78 Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen.
Danzig, den 9. Februar 1891.
Der Verwalter.
Richard Schirmacher.

Dampfer-Expedition.
In Bari und Brindisi ladet Mitte März
S|S. „Rovena"
nach hier. Güteranmeldungen erbeten bei Herrn **G. di Tullio in Bari.** Ferner ladet nach hier in **Lissabon und Oporto** erste Hälfte März
S|S. „Douro"
oder
„Tego".
Güteranmeldungen erbitte in Lissabon bei Herrn Ernst George, in Oporto bei Herren H. Kendall u. Co. (2564
F. G. Reinhold.

Nach Greenock
ladet S/S. „Newhailes" Capitän Gan. Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Die Loose der 1. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie werden vom (2543
9. bis 23. Febr. d. J.
an die bisherigen Spieler ausgegeben. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 3. März.
H. Gronau,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose
zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 4 ℳ,
zur **Stettiner Pferde-Lotterie** a 1 ℳ,
zur **Königsb. Pferde-Lotterie** a 1 ℳ in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75000, Loose à ℳ 4, Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à ℳ 1, (2574
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à ℳ 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Kölner Dombau-Lotterie, ganze Loose 4 Mk., halbe Loose 2 Mk., empfiehlt, soweit der kleine Vorrath reicht (2213
Hermann Lau, Wollwebergasse. 21.

Unterricht
im Anfertigen moderner Dekorationsblumen ertheilt (2469
H. Dufke,
gep. Handarbeitslehrerin,
1. Damm Nr. 4.
Material zu den Blumen kann jeder Zeit abgeben.

Empfehle zur
Fastnachts-Bowle:
Ananas
in Dosen und Gläsern,
Punsche
renommirter Marken.
Rhein-, Bordeaux- u. Mosel-Weine
laut Special-Preis-Courant.
J. M. Kutschke
Delicatessen- u. Wein-Handlung,
Langgasse — Gr. Gerbergasse.

Selbst-Unterricht für Erwachsene (Deutsch, Lat., Ronde.) In 2—3 Wochen eine schwungvolle
schöne Schrift
Prospect, Lehrplan gratis u. franco.
Buchführung
Gebr. Gander in Stuttgart. Institut für briefl. Unterricht.
Kleine Ausgabe 50 Pf. in jeder Buchhdlg. erhältl. Kleine Ausgabe 50 Pf.

Weizenschrotbrod!!!
Empfiehlt täglich frisch
Gehrke's Conditorei,
Jopengasse 26.
Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln ꝛc. werden pünktlich ausgeführt. (2215

Frische große, mitt. Maränen Kl. Mühlengasse 7—9, ff. marinirte
Weichsel-Neunaugen,
(Riesen) billigst ebenda. (2581

Heute Dienstag, **große Maränen,** Fischmarkt, Wasserseite gegenüber dem Tobiasthor. (2560

Delicate Fladen und Pfannkuchen,
sowie alle Sorten
Torten, Thee- u. Caffeekuchen,
empfiehlt
Th. Becker's Conditorei,
Langgasse Nr. 30. (2476

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren.
Federn
zum Waschen und Färben, bitte mir im Interesse der prompten Besorgung gefl. bald einzuliefern.
Hermann Guttmann.

Epilepsie (Fallsucht) Krampfleidende erh. franco u. gr. Heilungs-Anw. v. Dr. phil. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Refer. in allen Ländern.

Goddentow
bei **Lauenburg** hat schöne
Dabersche Eßkartoffeln
zu verkaufen. (2468

Spezialität! Spezialität!
Drehbänke.
Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere
Prisma-Drehbänke
m. Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die **Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik** von C. Gause, Bromberg.

Feinste Dabersche
Speisekartoffeln
billigst Holzmarkt 2.

Mauersteine jeder Art
offerirt zur sofortigen u. späteren Lieferung aus den renommirtesten Ziegeleien zu Fabrikpreisen
C. L. Grams,
Comtoir Hundegasse 103.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Haare werden stets gekauft Fraueng. 52 im Friseurgesch.

Ein großer antiker Schrank,
von wunderbar schöner künstlerischer Arbeit, 2,70 Mtr. hoch, 2,38 Mtr. breit und 1 Mtr. tief, steht zum Verkauf.
Näheres unt. A. Z. postlagernd Rogonnen Ostpr. (2540

Fortzugshalber bin ich gezwungen mein in Danzig in e. Hauptstr. gel. Grundstück, durchgehend nach der anderen Straße, in welchem ein Schankgeschäft betr. wird, m. neuen Wohngeb., Hof u. Garten zu verk. Kaufpreis 74000 Thlr., Anz. 13000 Thlr., Miethsertrag 5000 Thlr.
Adressen unter Nr. 2252 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Suche z. 1. St. 21000 od. z. 2 St. 6000 ℳ ländl. Offerten unt. Nr. 2575 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

4000—5000
Offene Stellen jeder Branche
in großer Auswahl erhalten Sie sofort nach Berlin u. alle Gegenden Deutschlands. Verlangen Sie einfach d. Zusendung. General-Stellen-Anzeiger, Berlin 12, größtes Versorgungs-Institut der Welt.

Ein junges Mädchen, welches in sämmtlichen in das
Tapisserie-Fach
schlagenden Arbeiten wohl bewandert ist, wird für ein größeres Tapisserie-Geschäft nach auswärts gesucht. Gefl. schriftl. Meldungen bei Fr. **A. Lembke,** Heil. Geistg. 141, abzugeben. (2561

Stellengesuch.
Eine gebildete Dame, die mehrere Jahre einen großen Haushalt selbstst. gef. hat, a. d. ersten Unterricht v. Kindern leiten kann, sucht Engagement. Adr. u. 2529 in der Exped. d. Ztg. erb.

Da die zum 6. d. Mts. einberufene außerordentliche General-Versammlung nicht beschlußfähig war, werden die Actionäre der Actien-Zuckerfabrik Ließau auf Grund des § 19 unseres Statuts zu einer
zweiten außerordentl. Generalversammlung
auf Donnerstag, den 5. März 1891,
Nachmittags 3½ Uhr
in den Saal des Hotels „Zum Kronprinzen von Preußen" in Dirschau ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung.
Endgültige Beschlußfassung über den in der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung wegen Mangel an Stimmberechtigten unerledigt gebliebenen Gegenstand, betr. Genehmigung des mit der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg abgeschlossenen Vertrages wegen Abtretung einer Parcelle von unserem Grundstücke Ließau Nr. 2.
Zur Beschlußfassung sind die erscheinenden Actionäre berechtigt, wenn auch weniger als die Hälfte des Actien-Kapitals vertreten ist.
Ließau, den 7. Februar 1891. (2510
Die Direction der Actien-Zuckerfabrik Ließau.
A. Johst. Th. Goehrtz. O. Moeller.

Das Bureau der Hauptagentur der
„Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha"
befindet sich von (2330
Montag, den 9. Februar ab
nicht mehr Langgarten Nr. 11, sondern
Hundegasse Nr. 119,
2 Treppen.

FABRIK-MARKE FABRIK-MARKE
Hufeisen-Stollen
„Patent Neuß".
20% billiger als jeder andere Beschlag.
Das Beste für glatte Fahrbahnen.
Prospekte gratis. Allein-Verkauf bei
R. G. Kolley,
Schmiede und Wagenbauerei mit Dampfbetrieb,
Danzig, Fleischergasse 89.

Trauer-Costumes,
von reinwollenen Stoffen und sauber gearbeitet,
Trauer-Stoffe
in glatten und gemusterten Geweben.
Adalbert Karau,
Trauer-Magazin. Danzig. Langgasse 35. (2573

In meinem
Total-Ausverkauf
werden die noch vorhandenen Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft, da zum 1. April mein Geschäft aufgelöst sein muß.
S. Eifert's Möbelmagazin,
Langgasse 24, I. Etage.

Ball-Strümpfe, Ball-Handschuhe, Elegante Schultertücher
empfiehlt (1196
Otto Harder,
Große Krämergasse Nr. 2 u. 3.

Culmbacher Export-Bier
von J. W. Reichel (Kißling'sches) in Gebinden und Flaschen. (145
Robert Krüger, Hundegasse 34.

14 Medaillen u. Diplome:
Liebe's echtes Malzextract,
reines, bei Katarrhen und deren Folgezuständen; mit Eisen, leicht verdaulich, für Blutarme; mit Chinin, kräftigend im Alter und in der Reconvalescenz; mit Kalk, für skrofulöse schwächliche Kinder; mit Leberthran, Ersatz gewöhnlichen Thrans; mit Pepsin, reizloses verdauungsfördernd; von den Herren Aerzten vielfach verordnete Mittel.
Liebe's Malz-Extract-Bonbons,
die weit verbreiteten soliden Hustenbonbons in gelben Paketen zu 40 und 20 Pf., Dosen a 25 Pf. Allenthalben in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Liebe's", die echten von J. Paul Liebe in Dresden. Lager: Apoth. Heil. Geistg. 25, Holzm. 1, Langenm. 39, Langgart. 106 etc.

Einen tüchtigen
Uhrmachergehilfen
per sofort sucht (2495
J. Lisinski, Danzig, Breitg. 21.

Ein junger Mann,
Manufacturist, 20 Jahre alt, ev., sucht, gestützt auf vorzügliche Empfehlungen und Zeugnisse, sofort oder später Stellung. Gefällige Offerten unter Nr. 1790 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen, welches das Putzfach bei freier Station zu erlernen wünscht, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 2511 in d. Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3.** (186

Die
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
gegen
Wasserleitungs-Schäden
versichert zu **billigen** und festen Prämien **Gebäude, Mobilien** und **Waaren** gegen **Wasserleitungs-Schäden,** gleichviel ob dieselben durch Rohrbrüche, Offenlassen der Hähne, Ueberlaufen der Badewannen, durch Verstopfung der Closets und Abflußleitungen, durch eigenes Verschulden des Versicherten bezw. durch Verschulden seiner Familienangehörigen, des Dienstpersonals ꝛc. herbeigeführt werden. Die Versicherung erstreckt sich ferner auf alle gesetzlichen Ersatzansprüche, welche gegen die Versicherungsnehmer von dritter Seite, z. B. von Miethern oder Nachbarn aus Wasserleitungsschäden hergeleitet werden können.
Das Versicherungs-Capital betrug Ende Dezember 1890 ca. **500 Millionen ℳ,** während bis zu dem gedachten Zeitpunkte **13817 Schadenfälle** regulirt wurden.
Versicherungsanträge nehmen entgegen und nähere Auskunft ertheilen die sämmtlichen Herren Vertreter, sowie
Die General-Agentur, Danzig,
Stephan Dix,
Heilige Geistgasse Nr. 79. (2333

J. Steiniger's
Möbel-Transport- und Verpackungs-Geschäft,
Mitglied des deutsch-österreichischen Möbel-Transport-Verbandes
Alleiniger Vertreter für Danzig und Umgegend.

Transport von **Möbeln** in und außer der Stadt, sowie per Bahn mit und ohne Umladung.



Aufbewahrung von **Möbeln** und **Instrumenten** in hellen trocknen Räumen.

Volle Garantie, prompte Bedienung, solide Preise. (2549
Für Verschlußwagen wird Rückladung nach Berlin, Leipzig, Hamburg und Gnesen gesucht.

Empfehle verh. u. unverh. Inspectoren, sow. tücht. Hofmeister, Stellmacher, verh. Schmiede, Gärtner u. Kutscher, sämmtl. Leute mit nur langj. g. Zeugn. für Höhe- u. Werderwirthsch. v. gl. auch spät. **Prohl,** Langgarten 115¹. (2530

Empf. j. perf. **Landwirthin** mit 13jähr. Zeugn. perf. j. Köchin etc. Heil. Geistg. 69, **Fr. Hirson.**

Suche sofort einen sehr guten Stutzflügel zu kaufen. Adr. unt. 2504 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Nähterin wünscht n. 1 od. 2 Tage in der W. Beschäftig. Zu erfragen Tobiasgasse 8, 1 Tr.

Empf. e. bedient. Stubenmädch. von gleich fürs Gut, selbiges ist in der Plätterei gut bewand. **A. Weinacht,** Brodbänkeng. 51.

Kindermädchen
sofort gesucht.
Nur gut empfohlene wollen ihre Adressen unter Nr. 2505 in der Expedition dieser Zeitung einreich.

Eine geübte Schneiderin für Damen- und Kindergarderobe wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen Frauengasse 32ᴵᴵᴵ. (2512

Eine wirklich tüchtige
Verkäuferin
findet in meinem Papier ꝛc. Geschäft dauernde Stellung. (2582
L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8.

Eine junge anständige Dame
mit einem Vermögen von 8000 Thalern, wünscht sich an einen Beamten zu verheirathen. Adressen unter 2558 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Langgasse 6
ist eine herrschaftliche Wohnung mittlerer Größe zum April zu vermiethen.
Näheres im Laden.

Langenmarkt 7
ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres Brodbänkeng. 14 i. Bureau. (2546

Langenmarkt 10ᴵᴵ
ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

Langenmarkt Nr. 35, 2 Tr., ist v. 1. April od. früh. 1 herrschaftl. Wohn., besteh. a. 5 Zimm. mit allem Zubehör zu vermiethen. Zu besichtigen Freitag von 12 b. 1 Uhr u. außerdem giebt Ausk. Herr **Philipowski,** der Wirth des Hauses. (1274

Langgasse 36 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Große Wollwebergasse Nr. 2 ist das geräumige
Ladenlokal
mit completter Gaseinrichtung u. großem Schaufenster zu verm. Näheres Ankerschmiedegasse 9.

Langgasse 71
ist d. geräumige Laden mit schön. großen Schaufenster, sowie dazu gehöriger Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Näh. Gr. Scharmachergasse 8ᴵᴵ. (2506

Ein geräumiger
Laden
mit Nebengelaß in Zoppot, Seestraße, gesucht.
Offerten umgehend unter 2534 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

3. Steindamm 31, in d. Nähe d. Ostbahnh., ist e. herrsch. part. Wohnung, 5 Zimm., g. Entr., helle Küche u. Zub., Eintr. i. d. Gart., auf Wunsch Pferdest. z. April zu verm. N. b. **Schilling** d., p. links.

Schlittschuhbahn nach Krampitz
täglich gefegt.

Vorst. Graben 2 ist die 1. Et., best. aus 4 resp. 5 Zimmern, Balkon und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres parterre. Zu besichtigen von 11—1 Uhr.

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.
K.V.D.
Mittwoch, 11. Februar,
Geschäftliche
Sitzung.
Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.
Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends 7½ Uhr:
Monatsversammlung
im Gewerbehause.
Vortrag des Herrn Rabbiner **Dr. Werner** über
„Die Mütter und Frauen unserer Dichterfürsten".
Besprechung von Vereinsangelegenheiten.
Billets für Nichtmitglieder a 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **Constantin Ziemssen** und an der Kasse. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Karten mitzubringen. (2273

„Reuter-Club."
Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (363

Loge Einigkeit.
Sonnabend, 14. Februar:
Liedertafel.
Beginn 7½ Uhr.

Heute: Gullasch.
Morgen Abend:
Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Höcherl-Bräu.
Oscar Wersche früher Selonke.
Hundegasse 85.
Heute
Großes
Familien-Concert.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt frei.
NB. Frische
Blut- u. Leberwurst,
Eigenes Fabrikat.
Auch außer dem Hause.

Höcherl-Bräu,
Dienstag, den 10. Februar cr.,
Fastnacht.
Humorist. Concert.

Wolfsschlucht.
(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag,
Familien-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (2567

Café Selonke,
Olivaer Thor.
Fastnacht.
Großes humoristisches Concert mit verstärktem Orchester, nachdem Tanz.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 ₰.
2483) Selonke.

Wir haben uns gestern Sonntag, den 8. Februar, nach d. Vorstellung am Ausgange des Theaters verfehlt! Bitte höfl. mir angeben zu wollen, wo wir uns sehen u. sprechen können? N. N.

Zum Cigarrengeschäft
ist d. Ladenlokal 2. Neugart. 1 zu verm. Näh. Ankerschmiedegasse 9.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Dienstag, den 10. Februar cr.:
Fastnachts-Costüm-Ball.
Großes
Blumen-Bombardement.
Feenhafte Decoration.
Ballmusik abwechselnd von der berühmten Ungar. Husaren-Capelle und der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Anfang 9 Uhr.
Billets im Vorverkauf bei den Herren G. Möller, Cigarrenhandlung Brodbänkengasse, Tönjachen, Conditorei, Langenmarkt, Bester, Restaurant „Luftdichten", Hundegasse.
Zuschauer 2 ℳ, Masken 1,50 ℳ.
Ganze Logen am Buffet des Etablissement. (2571
C. Bodenburg.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 11. Februar 1891:
Kein Concert.
Freitag, den 13. Februar 1891:
Wagner-Abend
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.
Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.
C. Bodenburg.

Stadt-Theater
Dienstag: Bei ermäßigt. Preisen. Die Fledermaus.
Mittwoch: Die heimliche Ehe.
Donnerstag: Außer Abonnem. Benefiz für Rosa Hagedorn. Gänseliesel.
Freitag: Außer Abonnement Benefiz für Ferdinand Minner Lohengrin.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 10. Februar 1891
Große
Specialitäten-Vorstellung.
2. Großer Schweizer
Gürtel-Ringkampf
zwischen dem Athleten Herrn Bächer und dem Seemann Gustav Schulz Paradiesgasse 3.
Nach der Vorstellung:
Fastnachts-Ball.
Besucher der Vorstellung zahlen Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.
Nichtbesucher der Vorstellung zahlen Herren 75 ₰, Damen 50 ₰.

Der Verkauf des Philipowski'schen Concurs-Lagers (R. T. Angerer) Langenmarkt 35, bestehend aus (2479
Leinenwaaren, Ausstattungen, Betten, Gardinen etc.
zu Taxpreisen
beginnt
Dienstag, 10. Febr. cr.,
Vormittags 9—12 Uhr,
Nachm. 2—5 Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18743 der Danziger Zeitung.

Montag, 9. Februar 1891.

Danzig, 9. Februar.

* **[Zum Schlachthausbau.]** Die mit dem Project der Errichtung eines großen Schlacht- und Viehhofes auf der Klapperwiese in engster Verbindung stehende Anlage einer Schienenstraße vom Legethor-Bahnhofe längs der Wallgasse nach dem Klapperwiesen-Terrain hat nunmehr die Genehmigung der zuständigen Ministerial-Instanzen erhalten, so daß in diesem Punkt dem Schlachthofs-Project eine Schwierigkeit nicht mehr entgegensteht. Wie wir hören, befindet sich jetzt die Rentabilitätsberechnung in der Bearbeitung.

* **[Entlassung der Reserven und Rekruten-Einstellung.]** Für das Jahr 1891 ist hierüber Folgendes bestimmt worden: Der späteste Entlassungstag der Reserven ist der 30. September, für das Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin (pommersches Nr. 2) der 29. August 1891. Bei denjenigen Truppentheilen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, hat die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung derselben beziehungsweise nach dem Eintreffen in den Standorten stattzufinden. Die zu halbjähriger activer Dienstzeit im Mai beziehungsweise November eingestellten Trainsoldaten sind am 31. Oktober 1891 beziehungsweise am 30. April 1892 zu entlassen, die Oeconomie-Handwerker am 30. September 1891. Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben insoweit zu erfolgen, daß Rekruten nach Maßgabe der bestimmten Antheile zur Einstellung gelangen können.

Rekruten sind einzustellen: 1) Zum Dienst mit der Waffe bei den Bataillonen der Infanterie mit hohem Etat je 244 Rekruten, bei den Bataillonen der Infanterie mit mittlerem Etat je 228 Rekruten, bei den Bataillonen der Infanterie mit niedrigem Etat je 209 Rekruten, bei den Jäger-Bataillonen 199—232 Rekruten, bei jedem Cavallerie-Regiment mindestens 150—160 Rekruten, bei jeder reitenden Batterie mindestens 25—35 Rekruten, bei jeder fahrenden Batterie mindestens 30—38 Rekruten, bei den Bataillonen der Fuß-Artillerie je 168—210 Rekruten, bei den Pionier-Bataillonen je 172 Rekruten, bei jeder Compagnie der Train-Bataillone: zu dreijähriger activer Dienstzeit mindestens 15 Rekruten, zu halbjähriger activer Dienstzeit im Herbst 1891 und im Frühjahr 1892 je 38 Rekruten. 2) An Oeconomie-Handwerkern haben sämmtliche Truppentheile ꝛc. mindestens ein Drittel der etatsmäßigen Zahl einzustellen. — Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der General-Commandos bei der Cavallerie baldmöglichst nach dem 1. Oktober 1891, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 2. bis 7. November 1891 zu erfolgen. Die für das Fuß-Artillerie-Regiment v. Hindersin (pommersches Nr. 2), die als Oeconomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktbr. 1891 und Trainsoldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai 1892 einzustellen.

* **[Aufkleben der Quittungsmarken.]** Es sind neuerdings Klagen darüber laut geworden, daß die zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge in die Quittungskarten eingeklebten Marken leicht abspringen, wenn die Karten nach außen gebogen oder in einem warmen Raume aufbewahrt werden. Die Ursache dieses Uebelstandes ist, nach einer Kundgebung des Reichsversicherungsamts vom 6. Februar, nicht darin zu suchen, daß der Klebestoff der Marken etwa seiner Beschaffenheit nach mangelhaft oder in zu geringer Menge aufgetragen wäre. Nach technischem Urtheil muß vielmehr das Abspringen der Marken darauf zurückgeführt werden, daß das zu den Quittungskarten verwendete Papier bei ungenügender Anfeuchtung der Marken den durch die Flüssigkeit aufgelösten Theil des Klebestoffs vollständig einsaugt, bevor der letztere seine Wirkung äußern kann. Das Reichsversicherungsamt macht darauf aufmerksam, daß, um ein gutes Haften der Marken auf den Quittungskarten zu erzielen, nicht nur die Marke, sondern auch diejenige Stelle der Karte, auf welche die Marke geklebt werden soll, reichlich angefeuchtet und die Marke nach dem Aufkleben einige Zeit mit der Hand fest angedrückt werden muß.

-ck- **[Kaufmännischer Verein.]** Der hiesige Bezirksverein des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg hatte gelegentlich seiner jüngsten Monatssitzung einen Herrenabend veranstaltet, welcher von etwa 130 Personen, darunter die Vorstände des Kaufmännischen Vereins von 1870 und des Neufahrwasser Bezirksvereins, besucht war. Nach Vortrag zweier Concertstücke durch ein vorzüglich besetztes Trio (Piano, Geige, Cello) eröffnete der Vorsteher die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache an die Deputirten und Gäste, worauf das Programm in seiner vielseitigen Abwechselung von Musik, Rundgesängen, Quartett- und Solovorträgen zur Abwickelung gelangte. Mehrere Ansprachen der Deputirten fanden Erwiderung. Vor Schluß der Vorträge erfolgte eine Gratis-Verloosung der durch die Festtheilnehmer eingelieferten Geschenke, bei der viel Humor entwickelt wurde.

△ **Neustadt**, 7. Febr. Bei der heute im hiesigen Gymnasium unter Vorsitz des Geh. Regierungsrath Dr. Kruse abgehaltenen **Abiturientenprüfung** erhielten das Zeugniß der Reife die Oberprimaner Otto Gronau, Aloisius Kling, Georg Pabusch und der Extraneus Willy Allan.

⊏ **L. Carthaus**, 8. Febr. Der Fasching geht zu Ende, Aschermittwoch ist vor der Thür! Die **Vergnügungen** überstürzen sich bei uns. Vor acht Tagen Vergnügen im Gesangverein, gestern Wintervergnügungen des Turnvereins, außerdem Ball im Handwerkerverein, heute Subscriptionsball der Honorationen von Carthaus und Umgegend in dem geschmackvollen Saale des neuerbauten Hotels Bergmann. Das wäre wohl für unseren kleinen Ort ausreichend! Und doch bedauern viele — und wohl mit Recht — daß unsere einst so blühende Ressource kein Lebenszeichen mehr von sich giebt. — Das Wintervergnügen des Turnvereins fand im Liebertschen Saale unter recht reger Betheiligung der Mitglieder statt. Es war gute Militärmusik aus Danzig zur Stelle und die Aufführungen ernteten ungetheilten Beifall. Gern hätten wir auch noch wirkliche turnerische Leistungen gesehen, wie dies z. B. beim letzten Wintervergnügen des Turnvereins in Zoppot der Fall war; es würde dies für die Turnersache nur förderlich sein. Nun, vielleicht ein ander Mal! — Seit Jahren befindet sich in unserem Kreise **kein Thierarzt**; man kann sich leicht vorstellen, welche Weitläufigkeiten und Kostenaufwände dieser Umstand zur Folge hat, da die Betheiligten in jedem Falle auf die Hilfe der Thierärzte unserer Nachbarkreise angewiesen sind. Jetzt soll Aussicht vorhanden sein, daß sich ein Thierarzt in unserem Kreise niederläßt. — Am 2. d. M. fand hier eine Volksversammlung statt, welche über Absendung einer Petition um Aufhebung des **Jesuitengesetzes** berieth.

Graudenz, 8. Februar. Der Gesammt-Vorstand der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung und der Magistrat haben in gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen, das **600jährige Bestehen unserer Stadt** am 18. Juni d. J. durch eine kirchliche Feier, durch Schulakte und durch Herausgabe einer Denkschrift zu begehen.

K. Rosenberg, 8. Februar. Ein **trauriges Bild von ländlicher Polizeiwillkür** entrollte sich vor der hiesigen Strafkammer. In dem Bauerndorfe Peterkau (hiesigen Kreises) hatte sich der Arbeiter Schröder so dem Trunke ergeben, daß er, um sich den Genuß des Branntweins verschaffen zu können, sogar seinen Pelz, die Ziege und ein Schwein verkaufte. Die Ehefrau des S. brachte ihre Kleider zu einer Nachbarin, der Frau Behrendt, weil sie befürchtete, ihr Mann könnte dieselben ebenfalls verkaufen. Diese Furcht war nur zu begründet, denn eines Tages erschien Schröder mit dem Dorfdiener Reißberg, welcher sein Brustschild angelegt hatte, bei der Frau Behrendt, um eine Haussuchung nach den angeblich gestohlenen Kleidern abzuhalten. Frau Behrendt war resolut genug, die Vorzeigung eines schriftlichen Auftrages zu fordern. Reißberg aber holte den Dorfgeschworenen, Besitzer Krebs, sowie den Tischler Kannengießer herbei und nun wurde die Wohnung der Frau Behrendt über eine Stunde lang von unten bis oben durchsucht; doch weigerte sich die Frau entschieden, das Kleiderspind zu öffnen, bis ihr gedroht wurde, dann würde man dasselbe mit der Axt öffnen. Die geängstigte Frau suchte einen anderen Schlüssel hervor, aber selbst diese Weiberlist war vergeblich. Der Zechbruder des Schröder, Tischler Kannengießer, öffnete das Spind mit einem Dietrich — und die Kleider waren gefunden. Jetzt zeigte Reißberg seine volle Autorität, indem er der Frau Behrendt, welche gesagt hatte, sie habe die Kleider nicht, zurief: „Für die Lüge nehme ich Ihnen sofort in 6 Mk. Ordnungsstrafe!" Frau B. aber ließ sich nicht mehr einschüchtern, sondern verlangte gerichtliche Klage. Die vier Helden begaben sich nach dieser „Amtshandlung" nach dem Kruge zurück. Hier schrieb Reißberg an Frau Behrendt einen „Strafbefehl über 6 Mk., zahlbar innerhalb 24 Stunden, dann werde er die Sache als abgethan betrachten, anderenfalls gerichtliche Anzeige über Widersetzlichkeit erfolgen würde". Krebs und Kannengießer setzten neben denjenigen des Reißberg ihre Unterschrift unter das Schriftstück. Frau B. brachte den Zettel einfach zum Amtsvorsteher, welcher die Sache der Staatsanwaltschaft übergab. Der Dorfdiener Reißberg will „durch das aufgeregte Wesen des p. Schröder ganz berauscht worden sein;" der Schöffe Krebs (Krebs und Kannengießer wurden als Zeugen vernommen) entschuldigt sich mit Gesetzesunkenntniß: er habe sich ganz auf den Gemeindediener Reißberg verlassen, welcher behauptet hätte, er sei der Mann, welcher ohne weiteres Haussuchungen vornehmen könne. Für seinen amtlichen Beistand habe ihm Reißberg 3 Mk. „Amtsunkosten" in Aussicht gestellt. Kannengießer will stark betrunken gewesen sein und habe geglaubt, den Anordnungen der „Behörde" Folge leisten zu müssen. Schließlich stellte sich noch heraus, daß Schröder, nachdem er sich mit seiner Frau wieder vertragen, ihr gestanden, er habe von dem Gelde, welches er für das verkaufte Schwein erhalten, dem Reißberg 20 Mk. in Verwahrung gegeben. Als Frau S. das Geld zurückforderte, gab ihr R. nur 17 Mark; 3 Mk. behielt er als „Diäten" für die Haussuchung. Der Staatsanwalt beleuchtete in voller Schärfe diesen „unerhörten Fall ländlicher Polizeiverwaltung", deren Organe sich nicht gescheut hätten, als Kumpane eines Trunkenbolds, der schließlich, als bereits alles für Schnaps verkauft war, noch die Kleider seines bejammernswerthen Weibes veräußern wollte, um seiner Leidenschaft fröhnen zu können, diesem in solcher Weise Vorschub zu leisten und, statt die bedrängte Frau zu schützen, zu einem schweren Hausfriedensbruch und versuchter grober Erpressung die Hand zu bieten. Reißberg wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; wegen der einbehaltenen 3 Mk. wird ein neuer Strafantrag gestellt und gegen Krebs und Kannengießer die Untersuchung wegen Hausfriedensbruch und Erpressung eingeleitet werden. Hr. Rechtsanwalt Wogan verzichtete nach den geschilderten Enthüllungen auf eine Vertheidigung des Angeklagten, welchen er außerdem aufforderte, weil er ihm als Anwalt die Wahrheit vorenthalten, ihn in Zukunft mit Vertheidigungsanträgen zu verschonen.

Thorn, 8. Februar. Die Arbeiterfrau Eva Adam, welche vor längerer Zeit ihr Kind von der Eisenbahnbrücke herab in die Weichsel geworfen und ertränkt hatte und im vorigen Sommer vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt wurde, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe **begnadigt** worden, während das einige Zeit vorher gegen den Ehemann wegen Anstiftung zu diesem Morde gefällte Todesurtheil bekanntlich vom Reichsgericht als rechtsirrthümlich kassirt und demgemäß A. in Freiheit gesetzt worden ist.

Allenstein, 7. Febr. Ein **tragischer Unfall** hat sich auf dem hiesigen Bahnhofe zugetragen. Der Arbeiter Kopowski von hier war, wie die „Allenst. Ztg." schreibt, Nachts beim Rangiren beschäftigt, als er ausglitt und über ein Geleise zu liegen kam. In demselben Augenblick rollte eine Rangirmaschine daher und fuhr dem Unglücklichen beide Beine dicht am Unterleibe ab, brachte ihm auch nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe bei. K. war sofort todt.

Tilsit, 7. Februar. Der Seminarlehrer Skodlerack aus Ragnit, welcher seine in Tilsit weilende Gattin abholen wollte und zu diesem Behufe mittelst Schlitten hierherreiste, wurde unterwegs bei einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Lastschlitten aus dem eigenen Schlitten heraus- und unter den Lastschlitten geschleudert, der über ihn hinwegfuhr und ihn dermaßen verletzte, daß er nach wenigen Minuten verschied.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 186—196. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—134. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58. — **Spiritus**

behpt., per Febr. 38 3/8 Br., per Febr.-März 38 1/8 Br., per März-Mai 37 1/2 Br., per Mai-Juni 37 3/4 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,65 Br., per März 6,55 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 7. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,30, per März 13,35, per Mai 13,47 1/2, per August 13,72 1/2. Fest.

Hamburg, 7. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 81 1/2, per März 80 1/4, per Mai 79, per Sept. 75 1/4. Behauptet.

Bremen, 7. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 7. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 101,50, per Mai 100,00, per Septbr. 96. Fest.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Effecten-Societät (Schluß.) Creditactien 273 7/8, Franzosen 215 7/8, Lombarden 115, Galizier 188 1/8, Aegypter 98,50, 4% ungar. Goldrente 93,20, Gotthardbahn 156,10, Disconto-Commandit 213,40, Dresdener Bank 156,70, Laurahütte 137,20, Gelsenkirchen 175,60. Fest.

Wien, 7. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,10, do. 5% do. 102,45, do. Silberrente 92,10, 4% Goldrente 109,20, do. ungar. Goldrente 104,55, 5% Papierrente 100,95, 1860er Loose 138,25, Anglo-Aust. 166,00, Länderbank 217,80, Creditactien 307,62 1/2, Unionbank 243,00, ungar. Creditactien 344,25, Wiener Bankverein 117,50, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 200,50, Busch. Eisenbahn 483,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 220,00, Nordbahn 2780, Franzosen 242,50, Galizier 211,60, Lemberg-Czern. 232,50, Lombarden 130,00, Nordwestbahn 214,50, Pardubitzer 178,00, Alp.-Mont.-Act. 92,10, Tabakactien 148,00. Amsterd. Wechsel 94,65, Deutsche Plätze 56,10, Londoner Wechsel 114,20, Pariser Wechsel 45,30, Napoleons 9,04 1/2, Marknoten 56,10, Russische Banknoten 1,32 1/2, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 223, Roggen per März 157, per Mai 151—150, per Oktober 138—139.

Antwerpen, 7. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 1/8 bez. und Br., per Februar 16 1/2 Br., per März 16 1/4 Br., per April 16 1/4 Br. Fest.

Antwerpen, 7. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** unverändert. **Hafer** unverändert. Gerste ruhig.

Paris, 7. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Februar 26,30, per März 26,60, per März-Juni 26,60, per Mai-Aug. 26,90. — **Roggen** ruhig, per Februar 17,20, per Mai-August 17,20. — **Mehl** fest, per Febr. 60,10, per März 59,80, per März-Juni 59,90, per Mai-August 59,90. — **Rüböl** träge, per Februar 65,00, per März 65,50, per März-Juni 66,25, per Mai-August 67,25. — **Spiritus** fest, per Febr. 37,75, per März 38,25, per Mai-August 40,00, per Sept.-Dezbr. 39,25. — Wetter: Nebel.

Paris, 7. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,90, 3% Rente 95,57 1/2, 4 1/2% Anl. 105,12 1/2, 5% ital. Rente 94,17 1/2, österr. Goldr. 98 1/2, 4% ung. Goldrente 93,12 1/2, 3. Orientanleihe 78,50, 4% Russen 1880 99,10, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 495,31, 4% span. äußere Anleihe 77, conv. Türken 19,40, türk. Loose 77,25, 4% privilegirte türk. Obligationen 421,25, Franzosen 538,75, Lombarden 303,75, Lomb. Prioritäten 340,00, Banque ottomane 623,75, Banque de Paris 838,75, Banque d'Escompte 552,50, Credit foncier 1287,50, do. mobilier 425,00, Meridional-Actien 685,00, Panamakanal-Actien 40,00, do. 5% Oblig. 35,00 Rio Tinto-Actien 582,50, Suezkanal-Actien 2440,00, Gaz Parisien 1467,00, Credit Lyonnais 833,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 593, Transatlantique 618,00, B. de France 4355,00, Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 337,00, 2 3/4% Cons. Angl. 97 5/8, Wechsel auf deutsche Plätze 122, Londoner Wechsel kurz 25,20, Cheques a. London 25,21 1/2, Wechsel Wien kurz 218,50, do. Amsterdam kurz 206,62, do. Madrid kurz 485,00, C. d'Esc. neue 660,00. Robinson-Act. 63,75. Neue 3% Rente 93,95.

Paris, 8. Februar. Der Fastnacht wegen findet Montag, den 9., und Dienstag, den 10. d. Mts., keine Productenbörse statt.

London, 7. Februar. Englische 2 3/4 % Consols 97 1/2, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93 1/4, Lombard. 12 1/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99 1/4, conv. Türken 19 1/8, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98,00, 4% ungarische Goldrente 92 1/8, 4% Spanier 76 3/4, 3 1/2% privil. Aegypter 94 1/4, 4% unific. Aegypter 98 1/8, 3% garantirte Aegypter 101 7/8, 4 1/4% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner 92 1/4, Ottomanbank 14 3/4, Suezactien 96 1/2, Canada-Pacific 75 1/2, De Beers-Actien neue 16 3/8, Rio Tinto 23 1/4, Rupees 79. Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 74, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 55. Silber 46. Platzdiscont 1 7/8. — Aus der Bank flossen 10 000 Pfd. Sterl.

London, 7. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Nebel.

Liverpool, 7. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Februar-März 4 7/8 Käuferpreis, per März-April 4 61/64 do., per April-Mai 5 1/64 do., per Mai-Juni 5 5/64 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5 7/64 do., per Juli-August 5 9/64 do., per August-Septbr. 5 9/64 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 7. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,87 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 120, Canadian-Pacific-Actien 73 1/8, Central-Pacific-Actien 29 1/4, Chicago- u. North-Western-Actien 107 5/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 55 1/8, Illinois-Central-Actien 94 ex., Lake-Shore-Michigan-South-Actien 112 3/4, Louisville u. Nashville-Actien 75 3/4, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 20 1/8, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101, New. Central- u. Hudson-River-Actien 103 1/4, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72 1/2, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien 33 7/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 29 7/8, Union-Pacific-Actien 46 1/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 19 1/4, Silber-Bullion 100 1/2. — **Baumwolle** in Newyork 9 1/4, do. in New-Orleans 9. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März 78 1/2. Stetig. — **Schmalz** loco 6,00, do. Rohe und Brothers 6,40. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19. Rio Nr. 7, low ordinary per März 16,57, per Mai 16,07.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Febr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** verzeichnet, abgesehen von einigen kleinen Schwankungen, feste Tendenz. Preise blieben jedoch ziemlich unverändert. Im Terminhandel scheint sich wieder die frühere Leblosigkeit bemerkbar zu machen, denn es sind in der verflossenen Woche Abschlüsse nicht bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 31. Januar bis 6. Februar 140 000 Liter, gekündigt 25 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 68 1/2, 68 1/4, 68,35, 68,40 M und Gd., nicht contingentirt 48 1/2, 48,60 M und Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 48 1/2 M, Februar nicht contingentirt 48 1/4, 48 1/2 M Gd., Februar-März nichtcontingentirt 48 1/2 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 48 1/4, 48 1/2 M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 48 3/4 M Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 7. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 180—192, per April-Mai 194,50, per Mai-Juni 195. — **Roggen** unveränd., loco 165—171, per April-Mai 171,00, per Mai-Juni 168,00. Pommerscher **Hafer** loco 130—137. — **Rüböl** unveränd., per April-Mai 57, per Septbr.-Oktbr. 57,50. — **Spiritus** niedriger, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,30, mit 70 M Consumsteuer 49,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,70, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 50,00 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 7. Febr. **Weizen** loco 185—198 M, per April-Mai 198—197,25 M, per Mai-Juni 198,25—197,50 M, per Juni-Juli 199,25—198,75 M — **Roggen** loco 163—178 M, klammer inländ. — M, mittel inländ. 169—171 M, guter inländ. 172—174 M, feiner inländ. 175—176 M ab Bahn, per Febr. 176 M, per April-Mai 173 M, per Mai-Juni 170 M, per Juni-Juli 168,25 M — **Hafer** loco 137—155 M, ost- und westpreußischer 138—142 M, pommerscher und uckermärker 141—144 M, schlesischer 142—144 M, fein schlesischer 146—150 M ab Bahn, per April-Mai 143,50—143,75 M, per Mai-Juni 144,50—144,75 M, per Juni-Juli 145,50 M — **Mais** loco 137—148 M, per Februar 137 M, per April-Mai 134 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,25 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,35 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135—143 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,50 bis 23,50 M, ff. Marken 26,30 M, per Februar 24,50 M, per Februar-März 24,25 M, per April-Mai 23,80 M, per Mai-Juni 23,45 M — **Petroleum** loco 24 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,2 M, per Februar 58,1 M, per April-Mai 58,2—58,3 M, per Mai-Juni 58,2 M, per Septbr.-Oktober 58—58,1 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,3 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 51,4 M, per Februar 50,9—51,0—50,8 M, per April-Mai 50,8—50,9—50,7 M, per Mai-Juni 50,7—50,8—50,7 M, per Juni-Juli 50,9—51,2—51,1 M, per Juli-August 51,0—51,3—51,2 M, per August-Sept. 51,0—51,2 bis 51,1 M, per Septbr.-Oktbr. 47,7—47,8—47,7 M

Magdeburg, 7. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,00, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,00. Nachprod. excl. 75 % Rend. 14,40. Stramm. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,25 bez., 13,27 1/2 Br., per April 13,35 bez., 13,37 1/2 Br., per Mai 13,42 1/2 bez., 13,47 1/2 Br., per Juni 13,50 bez., 13,52 1/2 Br. — Steigend.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Februar. Wind: SW.

Gesegelt: Runa (SD.), Bachman, Laurvig, Getreide. — Well Park (SD.), Butt, Greenock, Zucker. — Mathilde Joost (SD.), Plath, Pillau, leer. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg, Sprit.

8. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Freda (SD.), Dickow, Newcastle, Kohlen. — Newhailes (SD.), Gay, Greenock, leer. — Morsoe (SD.), Lind, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Inden (SD.), Schubert, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Grenaa, Kleie.

9. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Livonia (SD.), Rätzke, Lysekihl, Heringe. — Bernhard (SD.), Roos, Kiel, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 7. Februar. Wasserstand: 1,81 Meter. Wetter: hell, Thauwetter. Wind: S.

17. Ziehung d. 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Februar 1891, Schluß.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

84 117 250 371 435 607 70 1197 383 577 2039 87 526 74 764 959 99 3014 20 132 338 407 63 518 29 51 93 618 850 917 4158 [500] 87 556 627 764 5134 450 747 925 34 6044 65 144 276 [300] 577 629 7160 530 8381 406 [1500] 11 916 9144 98 424 553 759 856 972

10072 266 307 591 664 817 [3000] 915 11127 377 581 697 825 29 12258 312 [300] 614 729 824 946 13205 [3000] 80 95 322 477 506 722 78 829 924 14044 49 199 335 99 420 695 739 886 15025 155 [5000] 259 429 [1500] 521 628 811 923 16104 292 [1500] 766 [1500] 17193 18053 243 390 750 953 19247 312 420 38

20067 21110 65 70 422 68 787 22003 80 258 536 765 843 23218 465 95 601 24396 596 25198 231 321 [300] 682 755 863 26414 688 763 27090 183 334 465 864 971 28172 294 437 874 925 29196 331 846

30094 133 350 579 86 88 [3000] 98 783 803 31075 107 208 583 702 925 32486 617 41 979 33075 217 634 69 794 [500] 837 34231 43 404 14 788 35122 257 436 [300] 880 36209 67 648 820 80 37015 354 66 84 604 83 76 88 38146 68 472 559 39909

40079 250 [500] 514 770 [3000] 952 41012 [3000] 34 78 363 485 547 53 42159 93 295 574 809 975 93 43192 209 31 582 44009 10 336 44 473 [3000] 691 755 815 56 986 [3000] 45238 465 529 619 47 994 46226 392 418 685 717 66 951 47010 151 200 303 679 48065 114 83 303 12 511 49077 184 320 51 552 618 704 42

50075 468 574 909 51343 59 404 43 814 52068 244 453 555 738 922 [500] 53032 137 299 326 86 598 733 891 54241 43 376 684 55024 236 493 603 60 71 56058 168 246 87 618 702 967 57025 [300] 362 534 58219 [3000] 523 796 992 59169 224 410 [500] 648 67 880 [300]

60222 359 654 61 984 61313 53 549 687 791 883 62150 272 321 97 614 712 903 63102 424 81 887 64029 37 128 51 371 65180 324 [500] 47 84 92 [3000] 414 805 36 917 [3000] 66 66069 122 665 67023 233 316 58 513 20 70 634 733 932 87 68270 369 478 [3000] 500 [300] 604 86 734 69056 83 308 436 44 [1500] 588 761 947

70001 9 11 228 55 77 527 646 775 71011 184 589 629 31 49 72020 284 509 730 73128 264 [300] 425 71 688 903 74067 238 71 328 609 867 75850 52 992 76168 546 640 835 67 77193 226 65 83 395 425 625 26 864 986 78593 819 60 81 79765

80037 324 82 928 70 81494 516 644 7018 934 82111 94 389 540 803 929 96 83008 [500] 221 [1500] 50 82 471 82 872 84038 152 210 757 85366 533 641 710 818 915 86343 461 600 81 809 998 87241 749 97 88353 608 52 756 866 89290 648 762

90097 177 [5000] 216 440 78 [3000] 904 91086 267 92177 203 82 349 88 769 [1500] 87 802 [1500] 93392 999 94187 331 [1500] 926 95315 63 541 651 808 927 86 96144 459 586 749 995 97062 546 98273 380 807 99331 526 833

100276 95 390 477 632 790 [3000] 802 16 51 977 101208 75 361 87 740 859 905 53 [300] 102071 285 362 564 88 103077 479 964 104125 217 55 753 79 105 39 316 424 639 739 94 [3000] 932 54 106040 368 74 91 [300] 553 682 703 909 107062 655 108014 229 632 852 109026 259 [3000] 336 624 43 766 912 [500]

110164 65 322 586 [1500] 703 111045 97 134 [500] 86 220 [300] 302 532 724 83 112976 113051 80 373 553 758 92 [300] 114037 [1500] 126 272 93 313 462 569 640 877 115019 104 54 387 570 622 62 769 116478 511 661 728 43 117009 84 [500] 116 650 742 92 118240 374 458 119109 [1500] 283 357 601 30 713 70 865 914

120030 174 99 972 [300] 121570 615 122106 888 958 [1500] 123044 136 [300] 220 560 919 43 124109 72 206 15 82 551 125228 322 23 597 838 933 126253 195 661 975 127083 128 228 416 974 128079 221 403 744 800 18 934 129087 374 582 618 704 922 89 [3000]

130056 234 391 852 [300] 131096 196 224 553 626 923 51 132144 336 685 898 [1500] 133482 587 671 813 905 [500] 73 134251 305 [300] 32 41 434 95 500 83 816 21 135162 269 136015 318 617 847 60 137234 456 851 912 138147 405 139100 11 37 311 945

140135 444 647 946 141023 125 [75000] 430 35 524 47 831 81 142361 719 973 143168 [300] 78 247 65 312 434 575 724 144547 827 980 145067 [500] 111 99 449 53 96 647 718 63 72 842 [1500] 146206 28 66 73 84 610 897 [3000] 147312 602 148621 149122 [3000] 340 [500] 44 784

150008 431 624 759 800 21 [1500] 903 151291 346 653 827 86 96 939 81 84 [3000] 152132 277 874 153037 84 400 531 616 70 823 61 154516 88 908 28 155130 303 573 757 814 61 156151 375 493 553 758 869 935 157094 [500] 184 724 833 158181 892 159461 554

160386 746 822 161358 94 465 694 712 162924 163188 235 392 765 164058 628 957 165017 22 128 404 808 [1500] 18 166011 81 313 84 167473 956 168213 362 446 751 862 169414 607 942

170121 57 238 332 171119 357 674 [500] 723 172260 302 596 927 173230 46 517 69 709 43 810 25 174213 83 302 98 676 175057 111 251 327 460 561 619 806 928 176005 626 895 177292 304 20 43 [3000] 535 774 805 178013 414 66 577 611 747 [500] 943 86 179248 68 384 888

180264 417 [1500] 593 688 181101 [15 000] 487 182015 47 218 183045 249 184334 67 626 747 856 185002 8 23 133 396 947 186079 211 17 300 520 [300] 836 937 187643 [3000] 837 45 188577 753 810 932 189024 457 587 618 67 766